



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

535 (20.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265663)

ringt. Da
gemein und
des Par-
er sagen:
n. Und da
regung ist,
n geschicht,

in sich und
noch viele
nicht nur
glaube mir

er feinen
n sich das
natur der
meint er,
ruer wach

lunars ehe-
ne Bauern",
lau; Gansl.

Bauer die
erven und
ätten und
ie wieder
30-Jahre-
es Wesen
fisch-fran-
zivilisation
t lebendig
r Dörfer?
n 20 n. 6.

sch
ortes
ung und
buch als

m Hilfe!
ur durch
k herge-
werden,
n

uwab
Handagen
l. 287 42
orden.

Auswahl,
e Preise!
P 1,3

er An-
seiner
ägerin

alles

lung
if
D 2, 6

kleidung
5779K

Sie zeitig
n ihre
machts-
trippe

ergänzen oder
schaffen wol-
Sie finden bei
rippen und
entwelle in allen
Abteilungen zu
einen Preis von

liche Kunst
n. H.
n. 0 7, 28

ht dann
Frau —
Kosten was
die
Klein-

Stafettenpreußbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: 334 86, 314 71, 333 61-62. Das „Stafettenpreußbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und folgt monatlich 220 Blättern, bei Erdbeertauschungen zusätzlich 100 Blättern, bei Postbelegungen zusätzlich 472 Blättern. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbindet, behält kein Anspruch auf Entschädigung, Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unbedingte eingetragte Mannschaften wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 1/10. Bei Zierbelegungen Rabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigengabe 18 Uhr, für Anzeigengabe 13 Uhr, Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch, Fernruf 334 86, 314 71, 333 61-62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Das Stafettenpreußbanner Subskriptionsamt 4960, Verlagsort Mannheim

Dienstag, 20. November 1934

Unsoziales Verhalten einer „feinen“ Dame

Die Fahrlässigkeit einer Königsberger Autolenkerin / Für die Angehörige ihres Opfers hatte sie nichts übrig

Königsberg, 20. Nov. (SB-Funk.) In Königsberg ging am Montag ein Prozess zu Ende, der in Ostpreußen außerordentliches Aufsehen erregte. Ein Fräulein Ursula Gehlig, Tochter eines hiesigen Großkaufmannes, hatte mit ihrem Auto den Architekteten Zelinski, der ihr zur Nachstunde mit dem Motorrad begegnet war, überfahren und getötet. Die Leiche des Toten wurde von Freunden des jungen Mädchens, die in einem nachfolgenden Auto die Unfallstelle passierten, auf das Geleise der Straßenbahn gelegt, um den Eindruck zu erwecken, als wäre Zelinski von der Straßenbahn überfahren worden.

Das Gericht sprach in erster Instanz Ursula Gehlig wegen fahrlässiger Tötung frei, weil ihre Schuld nicht erwiesen sei. Der Staatsanwalt hatte selbst den Freispruch beantragt, doch legte der Oberstaatsanwalt Revision ein, weil sich gleich nach der Verhandlung erwies, daß der Sachverständige mißverstanden worden war.

Die Bevölkerung in Königsberg war über den Freispruch außerordentlich erregt, um so mehr, als Ursula Gehlig durch arrogantes Auftreten und durch ihr ganzes Gebahren sich äußerst unbeliebt gemacht hatte.

Die Revisionsinstanz wies die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung zurück. Durch Vernehmung neuer Zeugen erwies sich jetzt, daß der Unfall tatsächlich auf schwere Fahrlässigkeit der Gehlig zurückzuführen war. Das Gericht verurteilte sie deshalb zu einem Jahr Gefängnis. In der Urteilsbegründung wies der Richter darauf hin,

daß die Angeklagte sich nicht aus freien Stücken habe bereit finden lassen, sich der Witwe und der Waisen des Getöteten anzunehmen. Erst im Gerichtsurteil habe den Hinterbliebenen eine Entschädigung zugesprochen werden müssen.

Textiljude Bernheimer in Schutzhaft

Karlsruhe, 19. Nov. Das Badische Geheim Staatspolizeiamt nahm den jüdischen Textilhändler Karl Bernheimer aus Ihringen an Kaiserstuhl in Schutzhaft, weil er durch seine Äußerungen über angeblich bevorstehende Verschlechterung der Stoffqualitäten die Bevölkerung zu Angstkäufen zu verleiten suchte.

Dem Treiben dieser profitstüchtigen Geschäftsmacher wird im Interesse der gesamten Volkswirtschaft in Zukunft mit den strengsten Maßnahmen entgegengetreten werden.

Um die Herabsetzung der Fleischpreise

Karlsruhe, 19. Nov. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat den badischen Finanz- und Wirtschaftsminister beauftragt und ermächtigt, mit den beteiligten Stellen wegen einer alsbaldigen Herabsetzung der Fleischpreise Fühlung zu nehmen. Die Verhandlungen hierwegen sind eingeleitet.

Wie sind keine „Saarois“ sondern Deutsche

Der Massenappell der Deutschen Gewerkschaftsfront in Saarbrücken

Saarbrücken, 20. Nov. Am Sonntag fand ein Massenappell der Deutschen Gewerkschaftsfront in Saarbrücken statt, der sich zu einem machtvollen Deutschstumsbekennnis gestaltete. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine große Rede des Führers der Deutschen Gewerkschaftsfront, Peter Rießer, der als genauer Kenner der sozialen und politischen Verhältnisse im Saargebiet die Aufgaben, Leistungen und Ziele dieser größten Arbeitnehmerorganisation im Saargebiet klar umriß.

Der Redner stellte als besonders wichtige Aufgabe der Deutschen Gewerkschaftsfront die Erhaltung und Sicherung der Sozialversicherung heraus. Seit Bestehen der Regierungskommission habe man unentwegt dafür gekämpft, daß die Sozialpolitik im Saargebiet genau so entwickelt und ausgebaut werde wie im angeschamten Vaterland. Man habe hier jedoch immer wieder lauten Obren gebrüllt. Peter Rießer unterbreitete dann der Regierungskommission erneut die Forderung nach einer schnellen Erledigung der Wiedereinführung der deutschen Hoheit sofort die gesamte Sozialversicherung im Saargebiet der reichsdeutschen anzupassen und alle arbeitsrechtlichen Gesetze sofort einzuführen, die im Reiches gelten, und um deren Einführung man bisher aus bekannten Gründen vergeblich kämpfen mußte.

Unter lebhafter Zustimmung des überfüllten Saales schloß Peter Rießer seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zum angeschamten

Volk und Vaterland, für das sich zu entscheiden die natürliche Pflicht der Menschen in der Deutschen Gewerkschaftsfront sei.

Alein diese natürliche und vernünftige Entscheidung diene der Versöhnung der von der Vorsehung zu Nachbarländern bestimmten Reiche Deutschland und Frankreich und darüber hinaus der so bitter notwendigen Befriedung Europas.

Wir können niemals zustimmen, führte Peter Rießer weiter aus, daß in Gestalt des Saargebietes ein naturwidriger und der Vernunft widersprechender Zwittierzustand erhalten bleibe. Es widerspricht auch unserer Menschenswürde, und von der angeschamten Staatsbürgerschaft und dem Erbe unserer Väter zu trennen, um dafür die Verachtung der Welt als staatenlose „Saarois“ einzutauschen. Es widerspricht uns auch, uns selbst zu einem Kolonialvolk, das nicht selbst über sich bestimmen kann, zu degradieren. Wir wollen auch unseren Kindern nicht die Schande antun, sie der Untermäßigkeit fremder, dem eigenen Volkstum nicht angehörender Regierung- und Wirtschaftskräfte für immer auszuliefern. Wir wollen unser Zukunftschicksal als unzertrennliche Angehörige des deutschen Volkes und als treue Kinder unseres deutschen Vaterlandes in Gemeinschaft mit dem eigenen Volk und im angeschamten Vaterlande formen. Darum: Für uns kommt nur eines in Frage: Deutschland, Deutschland über alles!

Eine Anordnung von Dr. Goebbels

Keine NSDAP-Kundgebungen ohne Genehmigung

Berlin, 20. Nov. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erlasse ich folgende Anordnung:

Öffentliche Versammlungen und Kundgebungen der NSDAP, all ihrer Gliederungen und aller angeschlossenen Verbände bedürfen der Genehmigung des zuständigen Hoheitssträgers, der ihre Durchführung im Einvernehmen mit dem jeweiligen Propagandaleiter entscheidet. Diese Veranstaltungen werden genehmigt:

1. durch den zuständigen Ortsgruppenleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung nicht über den Ortsgruppenbereich hinausgeht,
2. durch den Kreisleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung über den Ortsgruppenbereich hinausgeht,
3. durch den Gauleiter, wenn die Veranstaltung eine allgemeine politische Bedeutung für das Gaugebiet besitzt.

Die schlagartige Veranstaltung von Versammlungen für ein Gebiet, das mehrere Gauen umfaßt, ist nur mit meiner Genehmigung zulässig.

(gez.) Dr. Goebbels
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Wimpelführung bei Dienstfahrten der Wehrmacht

Berlin, 19. Nov. Laut Verfügung des Reichswehrministers führen Kraftfahrzeuge der Wehrmacht bei Dienstfahrten folgende Hoheitszeichen:

Wenn sich oberste Wehrmachtvorgesetzte, die eine Kommandoflagge bzw. ein Rangabzeichen führen, in dem Wagen befinden, auf der linken Seite des Fahrzeuges die Kommandoflagge bzw. das Rangabzeichen, auf der rechten Seite einen dreieckigen Wimpel mit eingewebtem Wehrmachtshoheitszeichen.

Wenn sich Offiziere und Beamte im Offiziersrang im Wagen befinden, nur den Wimpel und zwar Heereskraftwagen einen feldgrauen Wimpel mit weißem Hoheitszeichen, Marinekraftwagen einen blauen Wimpel mit gelbem Hoheitszeichen.

Kraftwagen, die im Truppenverband an Übungen beteiligt sind, führen kein Hoheitszeichen.

Angehörige der Wehrmacht, die einen eigenen Kraftwagen besitzen, dürfen an diesem den feldgrauen bzw. blauen Wimpel führen.

Politis und die Abstimmung

Dr. Rudolf Jochim, Saarbrücken

In der Pariser Wochenschrift „Die Tribüne der Nationen“ hat der griechische Gesandte und mehrfache Präsident des Völkerbundrates Politis einen Artikel geschrieben, in dem er die Vertagung der Volksabstimmung im Saargebiet vorschlägt. Wir haben und bereits vor einigen Tagen mit diesem Artikel befaßt, haben die allgemeinen und mit Recht beliebt gewordenen Saarpolizeifragen gebührend zurückgewiesen, endlich die „einfache Formalität der Abstimmung“ richtig beleuchtet. Heute kommen wir dazu, die anderen „Verweigerungsgründe“ einer kleinen Betrachtung zu unterziehen.

„Selbst wenn die Volksabstimmung ohne Zwischenfälle verlaufen sollte, führt Politis fort, würden die Folgen der Abstimmung selbst nicht ohne Gefahren sein.“

Wenn Deutschland die Volksabstimmung verliert, wird es eine Erniedrigung empfinden, die es bei seinem augenblicklichen Seelenzustand zu unvorsichtigen Handlungen hinreichen könnte. Das gleiche wäre der Fall bei einem teilweisen Mißerfolg, der durchaus möglich ist angesichts der Tatsache, daß die Volksabstimmung nach Gemeinden und Bürgermeistereien stattfindet. Die Lage wäre nicht viel beruhigender im Falle eines Erfolges für Deutschland. Man kann für die Feinde des Hitlerregimes Nachahmung beibringen, die weder Frankreich noch den Völkerbund gleichgültig lassen können. Man muß die Auswanderung aller derjenigen vorbereiten, die gegen Deutschland gestimmt hätten. Ihr Aufenthaltsort wäre Frankreich, wo jedoch ihre Anwesenheit händige Reibereien mit der deutschen Regierung hervorgerufen drohen würde. Schließlich müßte man auch noch die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen regeln, die Frankreich im Saargebiet besitzt und namentlich auch den Rücklauf der Saargruben vornehmen, für die nach dem Friedensvertrag die Zahlung in Gold vorgesehen ist. In Deutschland streut man schon die Ansicht aus, daß die Verpfändung zum Rücklauf der Gruben hinsichtlich geworden ist, seit der Abschaffung der Reparationen.“

Monsieur Politis scheint ein ausgezeichnetes Psychologe zu sein, er versteht sich sogar, wie wir gesehen haben, auf den Seelenzustand ganzer Völker. Wir können ihm aber mit gutem Gewissen erklären, daß wir trotz sorgfältiger Prüfung keinen zu „unvorsichtigen Handlungen“ neigenden Zustand feststellen konnten. Im übrigen erwidern die immer wieder aufgestellten „Möglichkeitstheorien“: wenn Deutschland verliert, wenn Deutschland teilweise Mißerfolge zu verzeichnen hat. Diese Möglichkeiten sind wenig beweiskräftig und kaum einer Stellungnahme wert. Wir erklären trotzdem, daß im Falle des Eintreffens einer dieser Möglichkeiten nicht daran gedacht wird „unüberlegte Handlungen“ zu begehen. — Was die Ausführungen hinsichtlich eines Erfolges für Deutschland anbetreffen, fragen wir:

Glaubt Herr Politis wirklich, daß erst die „Verschiebung“ der Emigranten von dem Saargebiet nach Frankreich händige Reibereien mit der deutschen Regierung hervorrufen würden? Glaubt Herr Politis, daß diese Herrschaften an der Saat ein beschauliches, Gott wohlgefälliges Leben treiben und nur darauf warten, in Frankreich ihre Heßkampagnen beginnen zu können?

Bezüglich der wirtschaftlichen Fragen hat sich das Deutsche Reich schon immer zu Verhandlungen bereit erklärt. Es hat auch bei der Taugung der Dreierkommission in Rom großes Entgegenkommen gezeigt, wie der französische

Das Vorspiel zu den Genfer Verhandlungen

Südslowiens Antrag im Brennpunkt des Interesses / Neues Ziel der Abrüstungskonferenz

Außenminister Laval vor der außenpolitischen Kommission der Kammer festgelegt hat. In Kürze werden Verhandlungen über die Grubenfrage, die Zollregelung, die Währungsprobleme und die Abklärung der privaten französischen Finanzinteressen erwartet. Deutschland hat weiterhin die Versicherung abgegeben, daß keine weiteren Störungen zu befürchten seien und daß die französischen Staatsangehörigen im Saargebiet nach der Abstimmung keinerlei Benachteiligungen oder Verletzungen ausgesetzt sein würden. Wie man sieht, waren die Befürchtungen des um die französischen Belange so besorgten Herrn Politis unnötig.

Im Hauptteil seiner Ausführungen erklärt Politis:

„Man kommt daher dazu, sich zu fragen, ob es nicht klüger wäre, die Abstimmung zu verzögern, bis zu dem Augenblick, wo sie unter weniger Schwierigkeiten stattfinden könnte. Die Frage hätte sich schon vor der Festsetzung des Abstimmungsdatums stellen müssen. Es wäre leicht vorauszuweisen gewesen, daß der Völkerbund nicht in der Lage ist, praktisch die Freiheit und die Gleichheit der Abstimmung zu garantieren.“

Hierzu haben wir zu sagen, daß die „Schwierigkeiten“ durch eine Verzögerung nicht verringert werden. Sie würde die Spannungen, die schon zu einem europäischen Konflikt auszuarten drohen, auf unbestimmte Zeit verlängern. Und der Völkerbund? Wenn der Völkerbund heute nicht in der Lage ist „praktisch...“ usw., wird er es morgen sein?

Die weiteren Ausführungen behandeln die „Interessen“ Deutschlands, Frankreichs und des Völkerbundes an der Verzögerung. Politis schließt:

„Ich bin überzeugt, daß, wenn Baron Alois in seiner nächsten Sitzung machen würde, er die Autorisierung erhielt, darüber bei der Reichsregierung zu sondieren und daß es ihm wieder einmal gelingen würde, mit der Reichsregierung einig zu werden.“

Hier irrt Politis. Deutschland hat absolut kein Interesse daran an der Verzögerung. Im Gegenteil. — Baron Alois? Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, kann auch er sich nicht für diesen Vorschlag erwärmen. Der Vorschlag Politis, der merkwürdigerweise der Hauptbestandteil des Status quo-Propaganda ist, dürfte endgültig negativ entschieden werden, falls der Dreierauschuss diesen Gedanken überhaupt für diskutabel gehalten hat. Der Sprung des Herrn Politis in die Saarpolitik, sein indirektes Eintreten für den Separatismus, war es den Einjas einer Persönlichkeit wert?

Die Schuldigen werden erkannt

Der Kommunistenüberfall in Landweiler vor der Aufklärung

Saarbrücken, 19. Nov. Vor einigen Wochen ereignete im Saargebiet ein kommunistischer Überfall auf Besucher einer Rundgebung der Deutschen Front in Landweiler großes Aufsehen. Landjäger und Polizei haben in Landweiler verschiedene Hausdurchsuchungen vornommen lassen, die zur Beschlagnahme einer großen Anzahl von Patronen führte. Bei einer Hausdurchsuchung bei einem Kommunisten konnte verschiedenes Material sichergestellt werden, das eine reflexlose Auffklärung der Angelegenheit in Kürze erwarten läßt.

Der Verhetzungsfeldzug im Weltkrieg

Northcliffe, ein Meister der Massenbeeinflussung

Wir veröffentlichen nachstehend einen Abschnitt des Buches „Northcliffe, ein Lebensbild“ von Hamilton Fyfe (London, George Allen & Unwin), das gerahmt ist, einen abgesehen von der Zeit, die kein Mittel schenkende Verdrängungspropaganda der englischen Propagandaküche (Crews House) während des Weltkriegs zu geben. Die Schriftleitung.

„Minister für die Zerstückelung der deutschen Siegeszuversicht“ — das ist das Amt, das Northcliffe jetzt annimmt.

Nach langem Zögern und viel Hin und Her entschloß sich das Kriegskabinett, einen Propagandafeldzug zu unternehmen. 6 Monate lang hat Northcliffe zu diesem Entschluß gedrängt. Er hat schon gelegentlich seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten mit Oberst House darüber gesprochen, wie man in Deutschland Nachrichten über die ungeheuren Kriegsergebnisse Amerikas verbreiten könnte. Er hat seit 1917 ununterbrochen der britischen Regierung die Notwendigkeit einer wirksamen Propaganda vorgetragen. Jetzt ist endgültig sein Rat angenommen worden.

Die Leitung des neuen Feldzuges muß einer Persönlichkeit, die die Volksseele kennt und schon erfolgreich beeinflusst hat, übertragen werden. Northcliffe nimmt die Aufforderung, Leiter der Propaganda im Feindesland zu werden, ohne Zögern an. Es ist eine Aufgabe, für die er ganz besonders geeignet ist. Er hat die Notwendigkeit einer derartigen Propaganda den Ministern gegenüber schon oft betont. Northcliffe glaubt nicht an ein baldiges Kriegsende, aber er ist überzeugt, daß das Mittel zu einer Wendung noch in diesem Jahr ebenso gut Papierkugeln wie Bleikugeln sind.

Er besinnt sich darum nicht, die Stellung eines „Ministers“ für die Untergrabung des

Genf, 19. Nov. Die drei Außenminister der Kleinen Entente, Benesch, Festitsch und Titulescu, haben heute mittag zusammen gefrühstückt und im Anschluß daran über die politische Lage verhandelt. Dabei stand, wie man hört, der beabsichtigte Schritt Südslowiens beim Völkerbunde im Vordergrund, den man noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Der südslowenische Außenminister wird ein Schreiben an den Völkerbund richten, in dem er beantragt, die mit dem Marceller Königsmord zusammenhängenden Fragen auf die Tagesordnung des Völkerbundes zu setzen, wobei aber erst an die nächste Ratstagung im Januar des kommenden Jahres gedacht wird. Es soll ausgeschlossen sein, daß Südslowien

einen Dringlichkeitsantrag stellt, schon die jetzige Ratstagung mit dieser Frage zu befaßen, zumal die Voruntersuchung anscheinend noch nicht abgeschlossen ist. Außerdem könnte dieser Versuch sehr leicht auf Widerstand stoßen, der, wie man annimmt, vor allem von italienischer Seite kommen würde.

Dagegen wird allgemein erwartet, daß die südslowenische Denkschrift, die das bisherige Material über den Königsmord zusammenfaßt und angeblich auch bestimmte Feststellungen enthält, schon während der jetzigen Völkerbundtagung veröffentlicht wird. Es soll sich dabei um ein Schriftstück handeln, das etwa 40 Seiten umfaßt.

Wie verlautet, hat sich die Kleine Entente über die von Südslowien zu ergreifenden

Eine Politik engen Einverständnisses

Das Ergebnis der Romreise Schuschnigg's / Die amtliche Mitteilung

Rom, 20. Nov. Ueber das Ergebnis der Romreise Schuschnigg's wird amtlich mitgeteilt: Mussolini hat zwei lange Besprechungen mit dem Kanzler Schuschnigg gehabt unter Teilnahme des österreichischen Außenministers von Berger-Waldenegg und des Staatssekretärs des Außenbüros Zupich. In diesen Besprechungen wurde die Politik engen Einverständnisses zwischen Italien und Österreich wieder bestätigt, und zwar auf der in den vorhergehenden Begegnungen mit dem verbündeten Kanzler Dollfuß festgelegten Linie. Es wurden die Voraussetzungen geprüft, die nötig sind, daß Österreich die künftig in seinem politischen und wirtschaftlichen Aufbau und gestützt auf die Freundschaft Italiens und Ungarns möglichst schnell und in vollem Maße die historischen Funktionen wiederaufnehmen kann, die auch die im Donaudelta aufeinander-

zutreffenden Kräfte ausgleichen dürften. Es wurde auch in Beziehung auf Österreich das bestehende Funktionieren der italienisch-österreichisch-ungarischen Protokolle vom März dieses Jahres festgestellt, die einen unverzichtbaren Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Österreichs geleistet habe. Es wurde ferner bestätigt, daß die Dreierabkommen seinen ausbleibenden Charakter tragen und auch auf andere Staaten ausgedehnt werden können, die die Bedingungen erfüllen, die ihre Grundlage bilden. Es wurde ferner festgestellt, daß die Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wünschenswert sei, und zwar durch den Abschluß neuer Abkommen zur Schaffung von Kulturinstituten in den beiden Städten Rom und Wien.

„Hier ist der Sender Funke-Punkte“

Die Rundfunkstörungen an der Ostgrenze

Königsberg, 19. Nov. Zu den letzten Tagen meldete sich mehrfach auf Welle Kowno (Kowno) 1933 ein Sender gegen 19 Uhr, der sowohl im Memelgebiet als auch in Ostpreußen gehört werden konnte und folgenden Morsetext sandte: „Hier ist der Sender Funke-Punkte. Da wir keinen einwandfreien Rundfunkempfang mehr haben, weil ein litauischer Schwarzsender im Memeler Hafen den Rundfunkempfang stört, senden wir jetzt auf der Kownoer Welle.“ Das ist jetzt der zweite Schwarzsender, der dank der anscheinend völlig regellosen litauischen Rundfunkverhältnisse an der Ostgrenze aufstaut und mit unglücklicher Rücksichtslosigkeit sowohl Tele-

graphiezeichen als auch Tongeräusche in verschiedener Höhe während eines großen Teiles des Abends gesandt hat. Die litauischen Uebertragungen, die vom Sender Kowno ausgehen, waren in weitem Umkreis vollständig gestört und unverständlich.

Die belgische Kabinettsbildung verzögert

Brüssel, 19. Nov. (H.V.-Bunt.) Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Theunis konnte nicht, wie vorgesehen, am Montagabend bekannt gegeben werden. In letzter Minute sind kulturpolitische Fragen aufgetaucht. Am späten Abend trafen sich die für das Kabinett in Aussicht genommenen Liberalen, um über ihre Forderungen in dieser Beziehung zu beraten.

deutschen Siegeswillen“ zu übernehmen. General Hutier nennt ihn so in einem Armeebefehl. Er nennt ihn auch den verwegenen Böfewicht der Entente und schilt ihn Lügner, Fälscher und Mörder.

Schon allein die Tatsache, daß er das Amt übernimmt, erweist sich als wirkungsvoll. Die feindlichen Staatsmänner und Heerführer schrecken sich beunruhigt. Sie fürchten seine Geschicklichkeit und seine Macht.

Sein bester Mitarbeiter ist Oberst. Campbell Stuart. Er hat ihm schon bei seiner Tätigkeit in Amerika zur Seite gestanden. Er nimmt ihm die Einzelheiten ab und stellt gute Beziehungen zu den anderen Regierungsstellen her. Northcliffe kann dadurch die Ereignisse von höherer Warte aus beobachten und richtig urteilen, als wenn er mit allen Einzelheiten der Arbeit belastet wäre.

Die ersten Siege des neuen Feldherrn werden gegen die Oesterreicher erfolgen. Seine Unterführer sind: Wicham Streed, der Arbeiter der auswärtigen Angelegenheiten der „Times“ und der beste Kenner der osteuropäischen Politik; ferner Seton Watson, ebenfalls eine Autorität in allen Ostfragen. Sie besuchen einen Kongress in Rom, auf dem Vertreter aller Völker unter österreichischem Dach anwesend sind. Anschließend wird begonnen, den Südslowen in Bosnien, den Tschechen in Böhmen, den Slowaken in den Westkarpaten, den Rumänen in Transilvanien und den Polen in Galizien einzureden, daß sie, um von Oesterreich-Ungarn loszukommen, alles zum Sieg der Verbündeten beitragen müssen.

Eine Druckerei arbeitet Tag und Nacht. Sie fertigt Flugblätter und Bilder mit nationalem

und religiösem Inhalt. Eine Wochenchrift erscheint in vier Sprachen. Flugzeuge werfen dieses Material über die österreichischen Schützengräben und Ruhezquartiere ab. Die Blätter werden auch mittels Raketen über das Niemandsland hinweggeschossen. Aus schamlos flüchtigen Südslowen, Polen, Rumänen und Tschechen zusammengesezte Patrouillen werden mit Schriftstücken beladen ausgesandt. Sie sollen andere zum Ueberlaufen bereben.

Ein Mittel, das Northcliffe besonders bevorzugt, ist die Uebertragung tschechischer und serbischer Nationalgesänge durch Schallplatten. Die beiderseitigen Gräben sind vielfach nahe beieinander, so daß Text und Melodie gut zu hören sind. Unter dem Eindruck der heimlichen Klänge laufen viele über. Sie kommen zu den Italienern in ganzen Trupps. Einmal wird eine geschlossene Kompanie von ihrem Führer zum Ueberlaufen veranlaßt. Es kommt zu Meutereien. Munitionslager werden in die Luft gesprengt. Diese Zwischenfälle beunruhigen die Oesterreicher. Sie haben weniger von den Italienern, als von den Flugblättern zu leiden.

Northcliffe ist über das geringe Verständnis der Italiener für sein Werk aufgebracht. Er sucht sie zu überreden und erhebt Vorstellungen, jedoch mit wenig Erfolg. Trotzdem gedeiht das Unternehmen. Unerfahrene Leute sind immer bereit, zu ihren Landsleuten in den österreichischen Linien zu gehen, ihnen vorzureden, wie nahe der Zusammenbruch des Habsburger Reiches bevorsteht, und ihnen beizubringen, daß die Stunde gekommen ist, ihm den letzten Stoß zu versetzen. Wacker wird gefaßt und erschossen. Northcliffe bedauert die Leute, aber er läßt deshalb nicht nach.

Erst viel später erfahren einige Wenige von der Wirkung dieser erfolgreichen Beeinflussung von drei Fünfsteln der Bevölkerung der Doppelmonarchie. Die meisten Leute wissen bis zum heutigen Tage noch nicht, welche Rolle die Pro-

den Schritte unter sich vollständig geeinigt. Von einer Beschlußfassung sollen aber noch Besprechungen mit dem französischen Außenminister Laval stattfinden, der Dienstagvormittag hier eintreffen soll. Man weiß, daß der französische Außenminister schon wegen der französisch-italienischen Ausgleichsbemühungen eine Zustimmung Italiens zu vermeiden wünscht.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der am Sonntagabend in Genf eingetroffen ist, hat Montagvormittag mit dem amerikanischen Delegierten Wilson, dem russischen Volkskommissar Litwinow und anderen Delegierten Vorbesprechungen für die morgige Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz gehabt. Wie verlautet, beabsichtigt Henderson, im Einklang mit dem im Juli vorgelegten amerikanischen und von den Engländern grundsätzlich gebilligten Antrag die künftigen Arbeiten der Abrüstungskonferenz auf die Kontrolle des Waffenhandels zu konzentrieren. Diefem amerikanischen Antrag, der in der Hauptsache die Verpflichtung der Regierung zur regelmäßigen Berichterstattung an den Völkerbund vorsieht, stehen französische Pläne für eine Reglementierung der Waffenherstellung und des Waffenhandels im Sinne eines Quoten Systems gegenüber. Andererseits wird erwartet, daß Litwinow auch bei dieser Gelegenheit wieder die Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine ständige Friedenskonferenz beantragen wird.

Rom verurteilt den südslowenischen Schritt

Rom, 20. Nov. Der von Südslowien angekündigte Schritt in Genf wird in Italien durchaus ungünstig beurteilt. Die Presse beschäftigt sich mit ihm allerdings nur in beschränktem Maße, dann jedoch immer klar ablehnend.

Der „Tevere“ schreibt, man könne klar die südslowenische Aktion mit Ruhe abwarten, aber man könne schon jetzt versuchen, ihre Wirkung zu umschreiben. Europa und besonders die Großmächte würden keine Lust haben, sich von der Kleinen Entente oder nur von Belgien bei der Prüfung einer Frage ins Schlepptau nehmen zu lassen, die nicht in die brutalen Begriffe eines Ultimatums zusammengefaßt werden könne. Der Völkerbund, dem die Sanktionsmittel fehlen, müsse in seiner Eigenschaft als internationaler Organismus davor behütet werden, in Fragen hineingezogen zu werden, die auf formalem diplomatischen Wege gelöst werden könnten. Wenn die südslowenischen Absichten, so wie sie von englischer und französischer Seite dargestellt werden, keine Revision erlauben, so heiße das, daß Südslowien tatsächlich mit einem Plan liebäugelt, wie es die Ungarn behaupten, einem Plan, der von der Kleinen Entente gebilligt werden mag, den aber das Gewissen der kulturellen Welt entschieden verurteile.

paganda beim Brechen des Widerstandes von Deutschlands wichtigstem Verbündeten gespielt hat. Der schwache Punkt des Habsburger Reiches war die Abneigung von 30 Millionen Untertanen, unter seiner Herrschaft zu verbleiben. Gegen diesen schwachen Punkt richtete Northcliffe seine Hauptanstrengung.

Vor ihm Wicham Streed über die Eigenart des Habsburger Reiches ausführte, wußte Northcliffe wenig davon. Aber er erfaßte sofort die Notwendigkeit, hier einen Keil hineinzutreiben. „Wir müssen“, sagte er, „den unterdrückten Völkern befehligen machen, daß sie gegen ihre eigenen Interessen kämpfen. Sobald wir ihnen das beigebracht haben, muß Oesterreich den Krieg aushalten.“ So kam es auch. Nur wenige Leute hatten damals eine richtige Vorstellung von den Gründen für Oesterreichs Zusammenbruch.

Die deutsche Oberste Heeresleitung befand sich unter diesen wenigen. Sie sprach zwar über Northcliffes Giftgasfabrik, aber sie mußte doch die energische und geschickte Führung des Papierkriegs gegen ihren Verbündeten anerkennen. Sie erwartete sicher keinen ähnlichen Feldzug an ihrer eigenen Front. Man konnte nach ihrer Meinung im deutschen Heer keine Zwietracht säen.

Der erste Leiter der Propaganda gegen Deutschland war H. G. Wells. Northcliffe übertrug ihm die Aufgabe im Mai 1918 nach Eingang folgenden Briefes von Lloyd George (Ministerpräsident): „Sie haben bei Ihrer österreichischen Propaganda eine hervorragende Arbeit geleistet. Ich hoffe, Sie werden bald auch Ihre Aufmerksamkeit der Propaganda bei den Deutschen an der britischen und französischen Front zuwenden. Ich bin sicher, daß viel geschehen kann, um die Moral der deutschen Armee in ähnlicher Weise wie jene der österreichisch-ungarischen zu untergraben.“

(Schluß folgt)

London, 20. Nov. Die Antwort auf die Flottenfrage Abends die gebeten worden. Sie geben wurden. Son japa eine Ausred Systems 5: den. Als barung u hatten die bracht, nämlich griffes 2. völlig anderen auf die nat Besprechung von diesen schlugen, für meinsa m rüstungen. Bedürfnisse die Japanes britanni derzeitigen oberen Gre lich in An mit dem t gnügen wo die japanid Staaten Flotte i der britisch

Die nun englischer schließlic Mon toner. W der engl war. Die e sentlichen de Mächte geg ches Maß w sch aber tr jenen Flot delens in mächtie h rere Ja selegt a Vereinbar Diese Vorle lebte gelten

An engl darauf hing trag außer Flotten noc sind, die fü esse haben

Das Antihab Bu da p lich des 22 hie der le A rone“ an Otto. Ma „Antihabst gebungen ge und gegen l armstiekt ein hundert Ma jenen ein, dem gelang Leuten, eine veranstalt. der Polizei die aus 2 ftekten i aufstufp men. Das Störung.

Oesterreichs

Rei Wien, 19 Verstarkung bere ihrer j ung ein notwendig g das im Vefi Gebäude de Druckerel „große illega fanden, erw Warmabteil

Ein Wendepunkt der Flottenverhandlungen

Japan lehnt die englischen Vorschläge ab

London, 19. Nov. Der japanische Botschafter hat im Laufe des Montagabends dem Staatssekretär des Auswärtigen die Antwort der japanischen Regierung zu den englischen Vorschlägen in der Flottenfrage überreicht. Die Antwort ist, wie Reuter hört, in einem sehr höflichen aber bestimmten Tone abgefaßt. Sie ist völlig negativ. Der Inhalt läßt sich wie folgt umschreiben: Japan wünscht nicht eine Flotte, die so groß ist, wie sie etwa die Bedürfnisse des Britischen Weltreiches erfordern.

Aber die japanische Regierung will, daß man auch Japan das Recht zugesieht, unter Umständen seine Flotte durch Neubauten bis auf den gleichen Umfang zu bringen.

Anlässlich der Uebersendung der japanischen Antwort auf die englischen Vorschläge in der Flottenfrage sind am Montag im Laufe des Abends die Pressevertreter ins Foreign Office gebeten worden, wo ein Ueberblick über den Stand der Angelegenheit gegeben wurde.

Von japanischer Seite war, wie bekannt, eine Aufrechterhaltung des bisherigen Quotensystems 5:5:3 von vornherein abgelehnt worden. Als Grundlage einer künftigen Vereinbarung und gleichzeitig als Voraussetzung hatten die Japaner zwei Formeln vorgebracht, nämlich 1. Ausschluß jeden Angriffes und jeder Bedrohung und 2. völlige Gleichstellung mit den anderen beiden Mächten im Hinblick auf die nationale Sicherheit. Im Verlaufe der Besprechungen hatte die japanische Abordnung, von diesen Voraussetzungen ausgehend, Vorschläge, für alle drei Seemächte eine gemeinsame obere Grenze für die Seerüstungen festzusetzen. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Britischen Weltreiches waren die Japaner gewillt, zuzugestehen, daß Großbritannien den Spielraum zwischen seinem derzeitigen Flottenstand und der gesamten oberen Grenze in vollem Umfange tatsächlich in Anspruch nahm, während sich Japan mit dem theoretischen Zugeständnis begnügen wollte. Gleichzeitig bestritt jedoch die japanische Abordnung den Vereinigten Staaten den Anspruch auf eine Flotte im gleichen Umfange wie die der Briten.

Wie nunmehr erklärt wird, hat man sich von englischer Seite dieser Auffassung nicht anschließen können, schon weil im Washingtoner Vertrag die amerikanische Flotte der englischen Flotte gleichgestellt war. Die englischen Vorschläge liefen im wesentlichen darauf hinaus, daß die beteiligten Mächte gegenseitig den Anspruch auf ein gleiches Maß von Sicherheit zugesiehen, daß man sich aber trotzdem über den Umfang der einzelnen Flotten untereinander verständigt, mindestens in der Form, daß jede der Seemächte ihr Hauptprogramm auf mehrere Jahre hinaus selbstständig festlegt und den anderen Teilnehmern der Vereinbarung offiziell zur Kenntnis bringt. Diese Vorschläge müssen nunmehr als abgelehnt gelten.

In englischen politischen Kreisen wird jedoch darauf hingewiesen, daß im Washingtoner Vertrag außer der Begrenzung des Umfangs der Flotten noch einige Bestimmungen enthalten sind, die für Großbritannien Interesse haben. Es handelt sich vor allem um:

gen um die Abmachung, durch die sowohl die Größe wie auch die Bestückung der einzelnen Schiffsklassen nach oben begrenzt wird sowie den Artikel, der die Befestigung bestimmter Punkte um den Stillen Ozean herum verbietet. Man hofft, hier mit den Japanern zu einer Einigung kommen zu können und wird

Schon deshalb die Verhandlungen fortsetzen. Im Laufe des Abends hatte der Staatssekretär des Auswärtigen noch eine Besprechung mit dem japanischen Botschafter. Sie nahm über eine Stunde in Anspruch und gab, wie Reuter erfährt, wenig Hoffnung, in der Hauptstreitfrage zu einer baldigen Lösung zu gelangen.

Das belgische Kabinett gebildet

Theunis Ministerpräsident

Brüssel, 20. Nov. Wir erfahren bei Reaktionschluß: Die neue Regierung ist trotz der Schwierigkeit, die in letzter Stunde wegen der Befehung des Unterrichtsministeriums entstanden war, noch in später Nachtstunde gebildet worden. König Leopold hat kurz vor Mitternacht Theunis empfangen und der ihm vorgelegten Ministerliste seine Zustimmung erteilt. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident ohne Portefeuille Theunis (Katholik), Minister ohne Portefeuille

Franqui (liberal), Landesverteidigungsminister Devezze (liberal), Justizminister D'aveffe (liberal), Innenminister Pierlot (Katholik), Unterrichtsminister Hirnaux (liberal), Finanzminister Gutt (liberal), Minister für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft im Mittelstand van Cauwelaert, Arbeitsminister Rubbens (Katholik), Wirtschaftsminister van Isacker (Katholik), Verkehrs- und Postminister du Bus de Warnaffe (Katholik), Kolonialminister Charles (Katholik), Außenminister Dymans (liberal).

Sonderlehrgang der badischen Kreisbildungsleiter

Außerordentlich anregender Verlauf der Schulung

Karlsruhe, 19. Nov. Am Donnerstag unternahm die Kreisbildungsleiter, die zurzeit in der Gauführerschule I einen Sonderlehrgang mitmachen, unter Führung des Schulleiters Pq. Hartlieb einen Ausflug nach dem ersten nationalsozialistischen Aufbauort Deschelbronn. Der Kreisbildungsleiter von Pforzheim begrüßte im Auftrag seiner Kreisleitung die Anwesenden und führte die Kursteilnehmer durch den wiedererstandenen Ort. Im Anschluß hieran wurde die Ständige Musterausstellung im Pforzheimer Industriebau besucht.

Am Donnerstag vormittag sprach in der Gauführerschule der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Pq. Krentrup über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Pq. Krentrup verband es, den Stoff außerordentlich lebendig darzustellen. Der Gauinspektor Pq. Kramer hatte sich das Thema „Weltanschauung und Außenpolitik“ gestellt, das er in meisterhafter Weise behandelte. Der Lan-

desbibliothekar Pq. Zins sprach noch über den Aufbau der Volksbibliotheken und Pq. Hofheinz über die Aufgaben der Arbeiterbildungsvereine, die namentlich im NS-Volksbildungswerk aufgegangen sind. Pq. Hofheinz versicherte, daß die früheren Arbeiterbildungsvereine ihren Ehrgeiz darin setzen würden, ihr Teil dazu beizutragen, daß dem Volksbildungswerk der Erfolg beschieden sei.

Zum Abschluß des Sonderlehrganges wurden am Samstag zwei Musterkurse durchgeführt. Pq. Widmann, Amt Lörrach, führte diese auf weltanschaulicher Grundlage durch. Er verband es, seine Kameraden durch Heranziehung aller verfügbaren Mittel, Orgelvorspiel, gemeinsamer Gesang, Gedichtvortrag u. dergl. so zu begeistern, daß seine Schulung als tatsächlich außerordentlich bezeichnet werden konnte. Pq. Henrich, Offenburg hielt anschließend eine Musterkurse des NS-Volksbildungswerkes ab. Seinen Ausführungen hatte er das Thema „Der Staat als Organismus“ unter-

legt. Sie gipfelten in der Feststellung, daß der Nationalsozialismus allein es verstanden habe, seinem Staatsgefüge die natürlichen Grundlagen zu geben.

In der Schlussrede dankte der Gauerschulungsleiter Pq. Baumann den beiden Kameraden für ihre gute Arbeit. Er gab dem Wünsche Ausdruck, daß der nun beendete Lehrgang auch für die weitere Zusammenarbeit gute Früchte tragen werde zum Wohle und zum Ruhm unseres Vaterlandes. Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland wurde der Sonderlehrgang geschlossen. Abends besuchten die Kreisbildungsleiter die in der Stadt Konzerthalle stattfindende Eröffnungsfest des Karlsruher NS-Volksbildungswerkes.

Der Staatsanwalt beantragt Todesstrafe

Die Blådövers im Ratuschaprozess

Budapest, 19. Nov. (SB-Funk.) Der Ratuschaprozess steht jetzt unmittelbar vor dem Abschluß. Das Urteil wird in den Abendstunden des Montag, spätestens aber im Laufe des Dienstag erwartet.

In der Montagmorgens begann der Oberstaatsanwalt seine Anklagerede mit der Schilderung des Attentates und ging auf den Lebenslauf des Angeklagten ein. Er hob hierbei die beiden Eisenbahnschläge bei Ausbach und Jüterbog besonders hervor. Der Angeklagte habe seine Taten mit vorbedachter Absicht auf die Herbeiführung eines Massenmordes gerichtet. Er beobachtete die Züge, besah eisenbahntechnische Kenntnisse und suchte für seine Anschläge die gefährlichsten Punkte aus. Unter Hinweis auf das gerichtliche Gutachten stellte der Oberstaatsanwalt fest, daß der Angeklagte weder unter hypnotischem Einfluß noch unter Suggestion gehandelt habe. Es liege keine Störung der Willensäußerungen, des Bewußtseins oder der Zurechnungsfähigkeit bei ihm vor.

Der Oberstaatsanwalt beantragte schließlich gegen Ratuschka die Todesstrafe, die jedoch im Falle eines Todesurteiles des Gerichtshofes nicht vollstreckt werden kann, da Ratuschka österreichischer Staatsangehöriger ist und zur Zeit der Begehung des Attentates in Oesterreich keine Todesstrafe bestand.

In seinem Plådooyer suchte der Verteidiger den Nachweis zu führen, daß Ratuschka hochgradig geisteskrank sei. Gewinnsucht sei nicht der Beweggrund seiner Taten gewesen. Auch politische Absichten seien mit den Anschlägen nicht verbunden gewesen.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank in Sofia

Sofia, 19. Nov. Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der auf Einladung der bulgarischen Landesuniversität in Sofia weilte, wurde am Montagmittag von König Boris in einständiger Audienz empfangen.

Am Vormittag hatte Reichsjustizkommissar Dr. Frank dem Ministerpräsidenten Georgiewski, der auch das Justizministerium verwaltet, einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit dem bulgarischen Regierungschef Grüße des Führers und Reichskanzlers überbracht. Im Laufe der längeren Unterredung, an der auch die meisten Mitglieder des Kabinetts teilnahmen, entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch über die engen kulturellen Beziehungen der beiden Länder. Dr. Frank schlug dabei dem bulgarischen Ministerpräsidenten u. a. einen Austausch von Rechtsstudenten zwischen Deutschland und Bulgarien vor.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 19. Nov. Im französischen Handelsministerium haben am Montag die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Den Vorsitz führt Handelsminister Marchandeau. Die deutsche Abordnung, die Montagvormittag in Paris eingetroffen ist, wurde vor Beginn der Verhandlung vom französischen Handelsminister empfangen, der sich anschließend zum Quai d'Orsay begab, wo er mit Außenminister Laval eine längere Unterredung hatte.

Schweres Explosionsunglück in Mandschukuo

Schanghai, 19. Nov. Wie die Zeitung „Schunbao“ mitteilt, kam es in den Fuschun-Kohlengruben in Mandschukuo zu einer Explosion, durch die 100 Bergarbeiter erschüttert wurden.

Das bedrohte Otto-Mahl

Antihabsburgische Kundgebungen in Budapest

Budapest, 20. Nov. (SB-Funk.) Anlässlich des 22. Geburtstages des Erzherzogs Otto hielt der legitimistische Verband „Heilige Krone“ am Montag sein alljährliches Otto-Mahl ab. Da die Jugendgruppe der „Antihabsburg-Liga“ in Flugchriften zu Kundgebungen gegen die Rückkehr der Habsburger und gegen das Otto-Mahl aufgefördert hatte, umstellte ein Polizeiaufgebot von mehreren hundert Mann die „Redoute“ und ließ nur diejenigen ein, die eine Einladung hatten. Trotzdem gelang es einer Gruppe von 150 jungen Leuten, eine habsburgsfeindliche Kundgebung zu veranstalten. Die Demonstranten wurden von der Polizei rasch entfernt. Viele junge Leute, die aus Latten einen Galgen herstellten und daran Strohuppen aufknüpfen wollten, wurden festgenommen. Das Abendessen verlief ohne weitere Störung.

Oesterreichs Kampf gegen den Marxismus

Neue Polizeifaserne in Wien

Wien, 19. Nov. Infolge der fortwährenden Verhärtung der Wiener Polizei und insbesondere ihrer Alarmabteilung war die Schaffung einer neuen Polizeifaserne notwendig geworden. Für diesen Zweck wurde das im Besitz der Gemeinde Wien befindliche Gebäude der ehemaligen sozialdemokratischen Druckerei „Dnyar“, in der sich seinerzeit auch große illegale Waffenlager der Marxisten befanden, erworben. Sie wird 600 Mann der Alarmabteilung beherbergen.

Die Weihnachtsabzeichen des Winterhilfswerks



Zu Weihnachten kommen 6 Abzeichen, die in drei verschiedenen Gebieten hergestellt werden, zum Verkauf: In den Gauen: Halle-Merseburg; Hamburg; Ost-Hannover; Koblenz-Trier; Kurmark; Magdeburg-Anhalt; Mecklenburg-Lübeck; Ostpreußen; Pommern; Sachsen; Ober-, Mittel- und Niederschlesien; Westfalen; Westfalen-Nord und Westfalen-Süd; 3 verschiedene Plaketten (Leuchtertragender Engel, Christbaum und Weihnachtsmann) aus bemaltem Holz im sächsischen Erzgebirge hergestellt. — (Oben) In den Gauen: Süd-Hannover-Braunschweig; Hessen-Nassau; Mittelranken; München-Oberbayern; Rheinpfalz; Schwaben; Mainfranken; Württemberg-Hohenzollern und Bayerische Ostmark; eine Holzplakette mit Tannenbaum (links unten), hergestellt in Cham und Lam in der Bayerischen Ostmark. In den Gauen: Groß-Berlin; Thüringen u. Schleswig-Holstein: eine Plakette aus gepreßtem Holzstoff mit Weihnachtsbaum, hergestellt im Kreise Sonneberg in Thüringen (rechts unten). Die Sammlung findet am 2. Dezember 1934 statt.

Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA gut gelaut! ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

Die Tauberbischofsheimer Martinimesse

Ausgezeichnete Umsätze — Festzug und Hammeltanz — Ausbau der Messe 1935

Tauberbischofsheim, 20. Nov. Die von Ministerpräsident Köhler eröffnete vierjährige Tauberbischofsheimer Martinimesse, über die wir bereits in der letzten Mittwoch-Frühaußgabe berichteten, war in jeder Hinsicht von Erfolg begleitet, nicht nur für die Stadt, sondern auch für ihre nähere Umgebung. Vom Wetter begünstigt, entwickelte sich während der ganzen Dauer der Messe ein lebhafter Betrieb, wozu die landwirtschaftlichen Veranstaltungen erheblich beitrugen. Die Besucher aus dem Ortstal und aus dem Oberrhein Gau bedienten ihren Bedarf auf der Messe. Mitunter wurden Umsätze erzielt, wie man sie nicht zu erhoffen gewagt hätte. Am gesamten Gelingen gab sich eine recht erfreuliche Bilanz für die Geschäftswelt.

Die Märkte waren stark besucht und ebenso stark besucht. Durchschnittlich wurden jeweils 85 Prozent des gesamten Auftriebes abgesetzt. Der erstmals abgehaltene Feriemarkt besorgte gleichsam einen unerwartet schönen Erfolg, der für die Zukunft hoffnungsfreudig stimmt. Für den im März 1935 stattfindenden Herbstmarkt eröffnen sich günstige Aussichten, die sich für das ganze Frankenland nur zum Vorteil auswirken können. Die Marktveranstaltungen haben den Beweis erbracht, daß die fränkische Wirtschaft durch eigene Kraft lebens- und entwicklungsfähig ist.

Der feste Rahmen einer Organisation vermag alles. Er ermöglicht die Ausnutzung des gemeinsamen Austauschgeschäftes an einem Orte.

Der Verlauf der Messe hat bewiesen, daß die heimische Wirtschaft durch den örtlichen Austausch gefördert werden kann und zugleich den bäuerlichen Kreisen darzulegen, daß ihre eigene Heimat ihnen einen Verkaufsmarkt bietet. Somit ist eine Ein- und Verkaufsgleichheit gegeben, die zugleich die fränkische Wirtschaft zu dauerndem Verbleib reizt und festhält. Sinn und Zweck einer solchen Messe ist ja nichts anderes, als der engeren Wirtschaftsgemeinschaft zu nützen. Der geographische Wirtschaftskreis soll herausgehoben werden, damit die heimische Wirtschaft durch den lokalen Austausch gefördert werden kann.

Zu einem außerordentlichen Erfolg gestaltete sich die Große Schau des Handels, Handwerks und Gewerbes.

Die an einzelnen Tagen der Gegenstand des Interesses von mehreren tausend Personen war, obwohl sie in verschiedenen Ausstellungshallen untergebracht werden mußten. Die Schau wuchs über die Tagesswerbung zur allgemeinen Wirtschaftswerbung hinaus und gestattete damit einen überraschend interessanten Überblick über die Leistungsfähigkeit und die Preiswürdigkeit der heimischen Geschäftswelt; obendrein hatten die ausstellenden Firmen noch den Erfolg der Einzelwerbung für sich. Unter solchen Umständen kann vielfach im kommenden Jahre dem langjährigen Pläne der Eröffnung einer großen Messehalle nähergetreten werden, die zugleich als Stadthalle benutzt werden könnte.

Die Obstausstellung

Die mit Edelware reich besetzt war (es waren Hunderte von Sortenergebnissen), gab lehrreichen Aufschluß über die gebräuchlichsten Sorten fränkischer Tafelobst. Somit bewegte sich diese Obstschau auf hoher Stufe. Sie war dazu angelegt, die angestrebte Sorteneinengung zu ermöglichen und zu beschleunigen. Das Ziel ist die Schaffung nur weniger Sorten fränkischer Tafelobst. Es ist leicht, da die klimatischen Vorbedingungen hierzu gegeben sind. Der Ruf des fränkischen Obstes wurde verbessert und für den Obstbauern werden damit bessere Preise möglich werden. — Festhalten sei noch, daß das Wasser- und Straßenbauamt in lehrreicher Weise seine Aufgabengebiete innerhalb der landwirtschaftlichen Gesamtförderung aufzeigte. — Erwähnung verdient auch noch die Sonderchau der Fortkämmer Tauberbischofsheim und Gerlachshausen. Diese machten in drei Abteilungen mit den Baumarten, den heimischen Vogel- und Tierarten bekannt, ebenso mit allen für die Waldarbeiten nötigen Geräten usw.

In Verbindung mit den einzelnen Ausstellungen fanden

erklärende Vorträge

statt, die dem Besucher in vielen Dingen neben den Ausstellungen ein recht eindrucksvolles Bild und wertvolles Wissen vermitteln. Besonders Interesse fand der Vortrag von Jugenddirektor Zeitler (Heidelberg). Während der Vormittag den Marktveranstaltungen vorbehalten geblieben war, besorgte der Nachmittag Veranstaltungen unterhalten der oder heimatkundlicher Art. Die Jugend hatte ihren großen Tag am Montag, außer dem Jungvolk waren über 1600 Kinder zur Stelle, die mit gekleideten Paktens freudig die Straßen durchzogen zu Kletterbaum und Kullerstrommel. Das Jungvolk wartete auf dem Festplatz mit Spielen auf und durfte dafür einen von der Stadt gekleideten Hammel verzehren.

Ein ungewöhnlich schönes und heimeliges Bild bot

der Festzug

der am gleichen Tage die Straßen durchzog. Heimatkliche Trachten und Bräuche sprachen

stark an. Das gilt besonders für eine Trachten-Gruppe aus sechs Gemeinden, die einen Hochzeitzug verkörperten. — Am nächsten Tag folgte wiederum auf dem Festplatz

der Hammeltanz

der jetzt wieder zu einer beliebten und ersehnten Gewohnheit werden soll. — Am nächsten Tag steuerte die Tauberbischofsheimer Schuljugend zum Gelingen des Festes bei. Sie zog in den verschiedensten Gestalten deutscher Tracht, aber auch als Jäger, Hochzeitspärchen, Gärtnerinnen, Soldaten, Schützen usw. unter

starrer Marschmusik durch die Straßen zum Festplatz.

So wurde die Tauberbischofsheimer Martinimesse zu einem Ereignis, das lange bei jung und alt recht annehmlich nachklingen wird, das marktpolitisch ausgezeichnet gelang und im ganzen Frankenland freudig begrüßt wurde. Mit diesem Erfolg dürfte sich Tauberbischofsheim endgültig zu einem marktpolitischen Mittel- und Anziehungspunkt entwickelt haben. Es kann daher nicht verwundern, wenn sie im nächsten Jahre weiter ausgebaut wird.

„Wir achten und ehren die Arbeitsopfer“

Zum ersten Badischen Arbeitsopfer-Ehrentag

Karlsruhe, 20. Nov. Arbeit adelt! Diese Tatsache ist gerade im nationalsozialistischen Deutschland wieder zur vollen Würdigung gekommen und der Arbeiter hat im ganzen Lande wieder sein ihm gebührendes Ansehen zurückgewonnen. Deutscher Arbeitswille, deutsche Arbeitsfreudigkeit und das Können des deutschen Arbeiters haben ihm auch weit über die Grenzen des deutschen Landes einen überragenden Ruf gesichert.

Arbeit verlangt aber auch Opfer! Die fortschreitende Technik in der Industrie hat auch die Gefahrenquellen für den arbeitenden Menschen vermehrt und so Opfer gefordert, die trotz aller Vorsicht und Vorkehrungen unvermeidlich waren. Viele deutsche Männer und Frauen haben in stiller und unerbitterter Arbeit im Kampf um tägliche Brot, oft ihre Gesundheit und ihr Lebensglück opfern müssen. Die schwer diese unsere Volksgenossen jahrelang festlich und materiell haben leiden müssen, dessen ist sich die Allgemeinheit kaum richtig bewußt geworden. Aus diesem Grunde hat man den kommenden Sonntag als

ersten Ehrentag der Arbeitsopfer in Baden bestimmt.

Aus 40 badischen Kreisen werden jeweils die fünf ältesten Männer und Frauen des Verbandes Deutsche Arbeitsopfervereine u. a. zu einer großen und feierlichen Ehrentagung nach der badischen Landeshauptstadt berufen. Reichsstatthalter Robert Wagner, Bezirksleiter Fritz Plattner, Reichsleiter Roth, Reichsfinanzwart Fricke und Reichsreferent Müller werden dieser großen Veranstaltung persönlich beiwohnen und die badischen Arbeitsopfer begrüßen.

Die Delegierten werden in Karlsruhe in Freiquartieren untergebracht. Am Sonntagvormittag findet eine beratende Tagung der Reichswalter statt, während die Ehrentage selbst um 12.30 vom NSKK zu einer Ehrenfahrt durch Karlsruhe einbezogen sind. Die Fahrt endet bei der Städtischen Festhalle, die ab 14 Uhr der Schauplatz der Ehrung der Arbeitsopfer Badens sein wird. Im Zeichen inniger, kameradschaftlicher Verbundenheit hat sich der Arbeitsdienst mit seiner Singschule zur musikalischen Ausschmückung der Feier zur Verfügung gestellt. Sämtliche Gliederungen der NSDAP sind ebenfalls an diesem Ehrentage vertreten. Der Arbeitsdienst wird mit 120 Mann die zu weiblichen Frauen des DVO in Baden von der Landesverwaltungsstelle zur Festhalle überführen.

Reichsstatthalter Robert Wagner

wird dann das Wort zu einer großen Ansprache an die Delegierten ergreifen. Diese Rede sowie die musikalischen Vorträge wird der Rundfunk verbreiten.

Außer der Feier in Karlsruhe werden aber die 1500 Ortsvereine der DAV in Baden jeweils an ihren Eigen Feiern mit geselliger und unterhaltender Umrahmung abhalten.

In Karlsruhe selbst werden am Abend Mitglieder des badischen Staatstheaters unter den Ehrentagenden weilen und einen bunten heiteren Abend veranstalten.

Der 25. November wird den Gedanken zur Tat werden lassen: „Wir achten und ehren die Arbeitsopfer, die von unserem Führer als die „weiße Garde“ bezeichnet werden.“

Erster Spatenstich zum Bahnbau Pirmasens — Viebermühle

Pirmasens, 20. Nov. Am Sonntagmorgen fand auf dem künstlichen Bahnhofs-Pirmasens-Rond (Viebermühle) der erste feierliche Spatenstich statt, der die Arbeiten in der neuen zweiten Gleisanlage von Pirmasens nach Viebermühle einleitet. Die Strecke, auf der die neue Linie gebaut wird, war bis nach Pirmasens mit wehenden Fahnen gekennzeichnet. Die Reichsbahn hatte kostenlos zwei Sonderzüge nach Viebermühle geschickt. Dort hatten sich etwa 5000 Menschen eingefunden.

Nach Gesang- und Musikvorträgen nahm als Redner Kreisleiter und 1. Bürgermeister Dr. Ramm das Wort, der seinen Dank für die Erfüllung der jahrelangen Kämpfe und Hoffnungen der Pirmasenser Bevölkerung ausdrückte. Ramm wird Pirmasens besser als bisher mit den Zentren der Wirtschaft des Reiches verbunden sein. Eine Reihe von Behörden- und Organisationsvertretern war erschienen, die Dr. Ramm namentlich begrüßte, unter ihnen den stellvertret. Gauleiter Lejter

und den Präsidenten der NSD Ludwigshafen, Angerer, sowie Regierungsdirektor Wenner von der Kreisregierung.

Reichsbahndirektionspräsident Angerer behandelte die wirtschaftliche Ausdehnung des Bahnbau. Der Bahntunnel, der allein 1,5 Millionen RM kostet, ermöglicht eine schnellere Verbindung als bisher. Außer den bisher bereits am Bahnbau beschäftigten Volksgenossen werden weitere 400-500 Arbeiter Brot finden, so daß insgesamt tausend Pfälzer Volksgenossen durch den Bau der neuen Linie in Arbeit und Brot gekommen sind.

Ein durch den Bahnbau wieder in Arbeit gekommenen Erwerbsloser nahm Johann den ersten feierlichen Spatenstich vor. Der Arbeiter schloß mit einem Gelöbniß der treuen Gefolgschaft zum Führer. Die Feier wurde von Kreisleiter Bürgermeister Dr. Ramm mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer geschlossen. Es folgten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Das Ende des Pfälzer Verschönerungsvereins

Nach 60jährigem Bestehen — Das Restvermögen dem WSW

Badenheim (Pfalz), 20. Nov. Der Pfälzer Verschönerungsverein hielt am Sonntag in Badenheim seine letzte Hauptversammlung ab, zu der die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen aus dem ganzen Pfälzerland und dem Saargebiet in großer Zahl erschienen waren. Oberregierungsrat Scherer (Speyer), der Vorsitzende des Gesamtvereins, gedachte in ehrenden Worten der großen Verdienste des im August heimgegangenen Ehrenvorsitzenden, Oberregierungsrat Fischer (Ebenloden) und sprach zugleich dem seit 35 Jahren als Redner vorstehenden Oberinspektor L. H. Lab (Dellesheim) die Glückwünsche zu diesem Jubiläum aus. Der Geschäftsbericht ergab eine umfangreiche Tätigkeit des Vereins im Jahre 1933. Die Rechnungsablage konnte eine Mehrerlöse von 329 RM verzeichnen. Der Verein lieferte im abgelaufenen Geschäftsjahr 15 RM pro Vierteljahr dem Winterhilfswerk ab.

Schriftführer Friedrich Dacquet hieß Rückschau auf die 60jährige Geschichte des Vereins, der am 26. Juli 1874 auf die Initiative eines Herrn von Schilling aus Cannstatt in Karlsruhe seinen Ursprung genommen und dessen oberstes Ziel es war, das damals noch vollständig unerschlossene schöne Pfälzerland einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Liebe

zur Natur und Heimat zu wecken. In den laufenden Jahren begann eine rasche Ausdehnung. Im Jahre 1895 zählte der Hauptverein 38 Lokalvereine mit 3500 Mitgliedern und 1912 erreichte er seinen Höhepunkt mit 73 Lokalvereinen und 7000 Mitgliedern. Während der Weg des Aufstiegs und ein besonderes Verdienst des Barons von Elnand Eisenberg. Im Jahre 1895 führte man erstmals nach den Begehren eine Markierung in Farben ein. So war es dann möglich, die schönsten Gegenden der Pfalz für den Touristenverkehr zu gewinnen. Dann ging man an den Bau von Schutzhütten und den Ausbau der Burgruinen. Die Kriegszeit legte jede Tätigkeit lahm. Während der Inflationszeit verlor der Verein sein gesamtes Vermögen, konnte jedoch in seiner Gesamtheit aufrechterhalten werden. Im Jahre 1929 zählte Generalleutnant von Wolke zu den Ehrenmitgliedern des Vereins. Bechsele war seine Geschäftsführer, besonders seine Tätigkeit für die gesamte Pfalz. So kann sich der Verein mit Stolz als Vorjäger und Vorläufer des heutigen Verkehrsbezirks bezeichnen. Das gestrige Fest wurde erreicht: Die Verbundenheit von Ziel und Boden.

Nach diesem interessanten Vortrag gab Oberregierungsrat Scherer bekannt, daß die Finanzlage des Vereins katastrophal

geworden sei und an ein Weiterbestehen nicht mehr gedacht werden könne. Er stellte daher den Versammlungsteilnehmern anheim, die Auflösung des Vereins zu beschließen.

In der sich anschließenden Mitgliederbauversammlung wurde dann einstimmig die Auflösung des Vereins beschlossen. Das Vereinsvermögen wird verteilt. Der Rest von 217 RM wird nach Abzug der noch laufenden Verwaltungskosten dem Winterhilfswerk überwiesen. Von den noch vorhandenen Immobilien werden die Burg Reidenfels und der Turm Appental den betreffenden Kreisen zur Verfügung gestellt.

Nach Dankesworten des Vorsitzenden an die einzelnen Mitglieder des Vereins für ihre treue Mitarbeit am Gelingen des Festes wurde die letzte Versammlung des Pfälzer Verschönerungsvereins geschlossen.

Baden

Sich auf die Straße gekürzt

Heidelberg, 19. Nov. In der Nacht kürzte sich eine Hausangestellte in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster. Sie wurde mit schweren Verletzungen in die Klinik gebracht.

Aus dem fahrenden Auto gefallen

Heidelberg, 20. Nov. In der letzten Nacht fiel ein Mann aus Mannheim während der Fahrt durch die Stadt aus einem Personentransportwagen und erlitt verschiedene leichte Verletzungen. Der Mann hatte sich bei der Fahrt mit dem Arm verheerend an die Türklappe gelehnt, so daß diese nachgab und die Wagenklappe sich öffnete.

Verwetzte Leiche aufgefunden

Neckargemünd, 19. Nov. Gestern fanden Spaziergänger im Wald auf der Fleinagmündung eine bereits verwetzte Leiche eines unbekanntes Selbstmörders. Der Mann, der nicht mehr zu erkennen war und dessen Anzug keinerlei Hinweise über seine Persönlichkeit enthielt, hatte sich erhängt.

Feuerwehr-Ehrenkommandant Kranz

Weinheim, 19. Nov. Der Feuerwehr-Ehrenkommandant, Uhrmacher Phil. Kraus, ist im 83. Lebensjahr gestorben. Er war eine sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit und gehörte 58 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an. Sein Stolz war das Ehrenkreuz des Landes-Feuerwehverbands Baden, das er für 50jährige Dienstleistung erhalten hatte.

Lebendig verbrannt

Karlsruhe, 19. Nov. Ein 18-jähriges Mädchen vom Zuffenhausen im Stadtteil Weierheim war damit beschäftigt, Feuer zu machen. Dabei gerieten die Kleider in Brand und die Vermisste erlitt so schwere Brandwunden, daß sie wenige Stunden nach der Einlieferung ins Diakonissenhaus starb.

Märkte

Marktbericht des Ob- und Gemüts Großmarktes Weinheim vom 19. November
Birnen 4-10, Äpfel 5-11, Culliten 4, 21-23-24, Nispen 5, Anfuhr 100 Zentner, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Wichmarktverkehr in Mannheim und Karlsruhe

Im Monat Oktober 1934 hatte der Marktverkehr mit Vieh in Mannheim am 15.10. 1934, davon 1061 Ferkel, 769 Lämmer, 1025 Ziegen und 1625 Ferkel, 4223 Schafe, 12.974 Schweine und 76 Schafe, in Karlsruhe auf 1300 Rinder, davon 307 Cälber, 312 Bullen, 222 Ferkel und 652 Ferkel, 2019 Rinder, 5155 Schweine und 1 Schaf. Von den 3110 dem Mannheim-er Viehmarkt umfassen Rindern wurden 2022 dem Großmarkt Mannheim zugeführt, 2797 nach anderen Märkten ohne die in die Statistik einbezogenen ausgewährt. Von den 1303 Rindern in Karlsruhe wurden 1630 dem Großmarkt Karlsruhe zugeführt.

Mannheimer Großmarkt vom 19. November

Schaf: 165 Cälber, 113 Bullen, 292 Ferkel, 265 Ferkel, 616 Rinder, 41 Schafe, 2341 Schweine, 7 Schafe, Marktcräut: Großschaf 2 Stück, Pfefferhahn: 100 Stück, Schweine: langsam, Heberhahn: — Preise: Cälber 37-39, 31-34, 27-30; Bullen 35-37, 31-34, 27-30; Rinde 31-32, 25-30, 17-21, 12-16; Ferkel 37-39, 32-36, 28-31; Rinder 50-52, 46-49, 28-45, 32-37; Schafe nicht notiert; Schweine: a) —, a 2) 53, b) 51-53, 48-53, 46-52, g) 44-48.

Dem heutigen Mannheimer Großmarkt waren zugeführt: 115 Ferkel, 165 Cälber, 265 Ferkel, 292 Rinde, zusammen 775 Stück. Das Geschäft verlief recht lebhaft, wobei Cälber und Rinder Käufer leicht fanden. Besondere Aufmerksamkeit in Form von Anfragen blieben einem Heberhahn von 1 Pa. 2 Stück für Cälber und Rinder 37-39, Heberhahn.

Am Rindermarkt konnte sich ein Käufer für 600 Lämmer ein lebhaftes Geschäft erweisen. Die Preise lagen um etwa 2 Pa in den unteren Klassen an, 2 Pa 50-52, 48-52.

Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 216 Tiere, für die ein Geschäft von 53 im Zuschlag festgelegt wurde. Das Geschäft war langsam und es verblieb ein Heberhahn.

Badische Viehmärkte

Freiburg: Auftrieb 534 Ferkel, 45 Schafe, Preise: Ferkel 9 bis 17, Schafe 20 bis 35 RM das Stück, Marktverkauf: mittelmäßig, etwa 150 Stück Heberhahn.

Weinheim: Auftrieb 409 Stück, Verkauf 281 Ferkel, Preise: Milchschweine 7 bis 10, Ferkel 15 bis 45 RM das Stück, Marktverkauf: mittel.

Morgen Mittwoch
(21. November 1934) bleiben die

Friseurgeschäfte geschlossen!

De Pflicht nun der Friseur des Amtsbezirk Mannheim



M a n n h e i m



Daten für den 20. November 1934

- 1602 Der Physiker Otto v. Guericke in Magdeburg geboren (gest. 1686).
- 1802 Der Maler Wilhelm von Kugelgen in St. Petersburg geboren (gest. 1867).
- 1858 Die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf in Norrköping geboren.
- 1879 Der Schriftsteller Heinrich Lilienfeld in Stuttgart geboren.
- 1910 Der Schriftsteller Leo Tolstoi in Astapowo gestorben (geb. 1828).
- 1917 (bis 7. 12.) Schlacht bei Cambrai.

Sonnenaufgang 7.55 Uhr, Sonnenuntergang 16.25 Uhr. — Mondaufgang 15.29 Uhr, Monduntergang 7.10 Uhr.

Lehres Leuchten im Part

Auf dem Teich halten die Bildenten, graue Ritter auf einsamem Feld. Sie reden den kurzen Hals und kreuzen melancholisch in der Sonne. Lange hocken sie auf ihrer Insel, wie Unschlüssige, die von weiten Schilfschaden träumen. Immer seltener geschieht es, daß Kinder auf der kleinen Brücke stehenbleiben und die Enten mit Brotkrumen anlocken. Morgen werden sie wohl fort sein! — denken die stillen Wanderer, wenn sie am Teich verweilen...

Und es kommen graue, regnerische Tage, wo der Part kein leuchtendes Lächeln zu verlieren droht. Das Antlitz des Teiches ist zerfurcht, die Sträucher hüllen sich mürrisch in Nebel, und die Wege gähnen lautlos.

Aber bald wird auch das aufhören.

Ja, bald wird auch das aufhören, daß der alte Herr nachmittags auf seiner Bank Platz nimmt. Es wird ihm sehr schwer fallen. Er hat den Sommer eigentlich nur von dieser Bank aus erlebt. Er hat jeden blühenden Strauch erlebt, jedes kleine Bäumchen, das in diesen Sommermonaten zwischen den Büschen und Beeten offenbar wurde, vielleicht den Gesang einer Amsel, das Werben zweier Hühner auf einem schwankenden Zweige, vielleicht ein freudiges Ereignis bei einer Großmutter. Oder das langsame Aufbrechen einer Anosphe, das Verfärben einer Buche, Tausend kleine Wunder.

Wird ihm das Dabeibleibenmüssen nicht schwer fallen? Aber er hüffelt jetzt schon etwas und muß an manden Tagen den dicken Mantel anziehen. Er kommt immer früher nach Hause, weil es immer kühler und dunkler wird. Bald wird er ganz zu Hause bleiben.

Die Bank wird leerbleiben. Selbst Liebespäpchen berichten auf den einsamen, unbeobachteten Platz. Ein Sperling wird sich hin und wieder darauf niederlassen und melancholisch in den Winternag blicken...

92 Jahre alt. Seinen 92. Geburtstag begeht am heutigen 20. November bei voller körperlicher und geistiger Mäßigkeit Herr Ludwig Kaiser, Qu 2, 3.

Zahlungserinnerung. Das Finanzamt Mannheim-Stadt, Redarplatz, Weinheim und Schwetzingen erinnert in unserer heutigen Ausgabe an die im Anzeigenteil näher bezeichneten Steuerzahlungen.

Bilzberatung — Bilzwanderungen. Bei der Bilzwanderung am Sonntag wurden noch sehr schöne Ergebnisse erzielt. Graue Mitterlinge, Maronenpilze, Sandpilze, Grünlinge, ja sogar ein paar Steinpilze und Champignons waren zu finden. — Am Buß- und Betttag am Montag wird die Bilzberatung am Rastern um 16 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit durchgeführt. — Am Nachmittag ist eine Bilzwanderung in Heidelberg und zwar von der Tiefburg in Hansbühlheim aus um 13.30 Uhr. Mannheim ab mit der Staatsbahn 12.44 Uhr und mit der OEG um 12.30 Uhr. Die voraussichtlich am Wochenende noch einmal stattfindenden Bilzwanderungen werden noch bekanntgegeben.



Ein altes Ehepaar aus Zeissen im Erzgebirge beim Bemalen der fertigen Holzschnitzfiguren. Es sind von erzgebirgischen Künstlern entworfene, für die dortige Spielzeugindustrie typische Holzfiguren, die einen Engel, einen Christbaum und einen Weihnachtsmann darstellen. Die Plaketten werden nur in Handarbeit hergestellt.

Adolf Hitlers „Mein Kampf“ gehört in jedes deutsche Haus

Die Stadt Mannheim hat jedem seiner Handwerker, — ungefähr 500 insgesamt — das Werk des Führers „Mein Kampf“ geschenkt, weil dieses Buch in jedes Haus gehört. Mit dieser Geste wird der Siedler seine Weltanschauung schenken können. Durch des Führers Kampf ist es ja erst möglich geworden, daß heute überall und besonders in Mannheim, große Siedlungen gebaut werden können.

Diesem, die sich nach jahrelanger Erwerbslosigkeit mit eigener Kraft auf Grund und Boden eine neue Existenz zu schaffen bereit sind, gehören nicht zu den Minderwertigen, sondern im Gegenteil zu den Besten unseres Volkes. Ihr Arbeitsethos drängt zum Leben als Teil des Volkes, sie sind nicht allein geleitet von dem Willen zum Verdienen, nur um des Verdienens willen, sie schaffen Werte für die Allgemeinheit.

Des Siedlers Hand ist darum erst recht würdig, das Werk des Führers zu empfangen, damit er daraus schöpfe und sich Mut und Zuversicht hole, wenn ihn mal das Schicksal allzu hart anpakt.

Acht Tage tiefen während der Buchverweche deutsche Dichter und Denker an zum Vernehmen zu deutschem Geistesgut, gewaltig mahnte die Stimme Dr. Goebbels an deutsches

Kulturschaffen. Des Führers Buch „Mein Kampf“ ist das Leitwort des Nationalsozialismus; in ihm sind die Grundzüge der Weltanschauung verankert, die den Geist des neuen Deutschlands darstellen. Drum kann nicht oft genug gefordert werden,

„des Führers Buch gehört in jedes deutsche Haus“.

Jeder deutsche Volksgenosse soll dieses Buch lesen, soll es lesen und durchdenken und soll es dann nicht in den Schrank verschließen. Nein, offen für jedermann zugänglich, sollen die Gedanken und Worte unseres Führers für jedes Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft sein. „Mein Kampf“ zu besitzen, ist noch lange kein Verbleiben zur neuen Staatsidee; es gelesen haben und dafür Sorge zu tragen, daß es andere, die es noch nicht besitzen und es vielleicht zur Zeit nicht kaufen können, ebenfalls lesen, ist eine bessere Blütenart. Es soll auch kein Parteizimmer mehr geben, wo diese Bibel des Nationalsozialismus nicht öffentlich ausliegt. Das Gedankengut des neuen Deutschlands, schriftlich niedergelegt vom Führer, dem Befreier unseres Vaterlandes, muß Allgemeinbesitz des Volkes werden. Darum noch einmal: „Des Führers Buch gehört in jedes deutsche Haus!“

Meisterflieger benützen Mannheimer Segelflzeuge

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß eine Mannheimer Firma laufend Segelflzeuge herstellt, die wegen ihres besonderen Qualitätsbaues bereits in ganz Deutschland einen solchen Namen erworben haben, daß die Meisterflieger ihre Maschinen von hier beziehen. Vor wenigen Tagen hat erst Wolf Hirth seine „D-Abbasard“ abgenommen und in dieser Woche kommt Niederbirkelmanns Ernst Ubet nach Mannheim, um die für ihn hergestellte „D-Ubet“ nach Berlin zu überführen. Bei diesen Maschinen handelt es sich um den

Typ „Abon-Buffard“, der von Ingenieur Jacobs als Hochleistungsflugzeug konstruiert wurde und sich in ungezählten Flügen ganz hervorragend bewährt hat. Die Mannheimer Firma baut nun die Segelflzeuge seit Mai dieses Jahres in dem stillgelegten Betrieb Ludwigshafen, der durch die Errichtung der Segelflzeugfabrik mit 18 Mann wieder in Gang gebracht werden konnte. Es werden jeweils drei Flugzeuge zusammen angefangen und durch Unterteilung der Arbeit ist es dann möglich, alle zwölf Tage eine Segelflmaschine her-

zustellen, einen unserer Besten der jungen Nation zu hören. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung trotz des gesetzlichen Feiertags stattfindet.

Planetarium. Am nächsten Samstag findet wieder ein Planetariumsabend für Erwerbslose statt. Der musikalische Teil der Veranstaltung wird vom Doppelquartett des Männergesangsvereins Konfordia ausgeführt. Die Klavierbegleitung der Lieder hat Richard Börsch übernommen.

Aus der Kunsthalle und dem Zeughausmuseum. Die Kunsthalle nebst dem Zeughaus sowie das Zeughausmuseum sind am Mittwoch, 21. November, (Buß- und Betttag), geschlossen.

Neues im Palast-Café Rheingold. Kapellmeister Hering mußte für einige Tage seinen Stab einem großen Meister überlassen — besser gesagt, den größten Meistern, die je Musik komponierten und dirigierten. In glänzendem Stil sehen wir dort einen Musikdirigenten Karl Karburg. Seine originellsten Leistungen sind wohl die Masken von Beethoven, Schubert, Liszt. Daß er dazu die Standard-Werke dieser Komponisten als Begleitmusik wählt, hebt den Eindruck der Darbietungen. Den fürnehmsten Applaus jedoch erhielt Karburg mit seinem „Alten Fritz“ als Dirigent des Hohenrieder Marsches.

auszubringen. Für das nächste halbe Jahre liegen genügend Aufträge vor und dann werden man sich dem Bau einer Neuschöpfung zu, bei der Ingenieur Jacobs die mit dem „Abon-Ubet“ und „Abon-Buffard“-Typ gemachten Erfahrungen verwertet. Der „Abon-Sperber“ wird dann aller Voraussicht nach ein Meisterwerk darstellen, das eine Ueberbietung der bisherigen Höchstleistungen ermöglcht.

Die für Ernst Ubet gebaute Maschine wird von dem Meisterflieger in Zukunft bei allen Flugveranstaltungen geflogen werden und zwar sollen die Zuschauer die gleichen Kunstfiguren bei der Segelflmaschine sehen, die sie vorher bei der schweren Curtiss-Motormaschine beobachten konnten. Außerdem hat Ubet mit der Terra-Filmgesellschaft einen Film „Die Wunder des Fliegens“ abgeschlossen, bei dem das jetzt fertiggestellte Segelflzeug mitwirken wird. Zur Ueberführung des flüchtig gezeichneten und rot abgesehen Flugzeuges wird Ubet einen Transportwagen verwenden, der ebenfalls für ihr gebaut worden ist. Bei dem Wagen konnte der Flugzeugbau Schmeber ebenfalls die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen verwertet und einen zweckmäßigen Aufbau herstellen, der allen Anforderungen entspricht. Auf die Leistungen unserer heimischen Industrie dürfen wir wirklich stolz sein, nachdem Meister Ubet und Wolf Hirth Maschinen fliegen, die von einer Mannheimer Firma erbaut wurden.

Nächte am Nil

Warme, wundervolle Nächte im Nilsfeld Ägypten. Wir schreiten am Ufer des Nils dahin, des Abfrüchters, Papyrusstauden rauschen am Gestade des Stromes, Palmen spiegeln sich in seinen Fluten. Fern grühen die Pyramiden herüber, von den ägyptischen Pharaonen für Jahraufende erbaut und die Sphinx verbirgt in ihren Nilselagen eine Welt mit ihren Schicksalen. Drüben deutet sich im fahlen Mondenschein die Wüste, in der der Beduine haust, heute wie ebendort der „freie Sohn“ der Wüste. Darüber aber schlingt der samtne Nachthimmel seinen Bogen und der Mond überzieht die orientalische Wunderwelt mit bläulichem Schein.

Wir schreiten am Nil — nein, wir schreiten nicht, wir träumen nur, so wie wir manche frohe Wirklichkeit nur im Traum erleben. Wir sitzen in einem Café in Ludwigshafen, das den Namen „Vaterland“ trägt und dessen Besitzer den Traum greifbar mit allen Illusionen hervorgezaubert hat. Palmen umfächeln uns, von der Wand schauen Wüstenlandschaften herunter, die Pyramiden, die Sphinx, von Willi Weber naturgetreu nach einer Photographie des Besitzers gemalt. Ägyptische Vögel grühen mit freundlichem „Salem“ und vielen Woffa und Papyros. Dazu schauen wir einen Tempelbau, von Citi Waddsch als ägyptische Schöpfung um das heilige Feuer angeführt, sehen den Tanz der Nymphen. Ägypten erhebt vor uns, wie es der Besitzer des Cafés auf seinen Fahrten geschaut, und er vermittelt uns die Wunder dieses Landes als sorgfältiger und getreuer Interpret. Ein Traum wird Wirklichkeit, für kurze Stunden nur, aber wir sind dankbar für diese Stunden der Illusion. Die Hauskapelle läßt mit schmeichelnden Weisen zum Tanz und das junge Volk läßt sich nicht zweimal bitten.

Buchbesprechung

Ottomar Barth: *Stolz, neben Hitler!* Ein großes Bild in einem Akt. Verlag: Krosch Strauch (Leipzig).

Dieses Bild ist gerade ein Musterbeispiel dafür, wie ein Volk nicht sein soll. Eine viel zu komplizierte Handlung, um das Ganze etwas sensationell zu gestalten. Die Handlung ist auch viel zu dramatisch. Am Hitlerjugendtag werden die Kommunisten in SA-Uniform ein Attentat auf das französische Konsulat auszuführen, um damit 1. Die Partei mit dem Verdacht der Täterschaft zu befallen und 2. die deutsche Regierung in diplomatische Schwierigkeiten zu bringen. Das ist der Hintergrund. Im Vordergrund des Dramas wird dann ausgerechnet der Kommunist Ernst mit der Ausführung beauftragt, dessen Bruder Hans und Keimel ausgerechnet zur Verberderung des Attentats als Wache aufgestellt sind. Den Konflikt kann sich jeder denken. Was jeder Zeile des Stückes hinter man das Unrecht, unverständliche und Gefühlslose heraus.

Georg Ortmüller: *Die Fahne hoch!* Ein Spiel aus deutscher Zeit unseres Vaterlandes... von deutscher Art und deutschem Ringen durch Nacht — zum Licht! Verlag: Krosch Strauch, Leipzig.

Der Stoff läßt nicht, was der Titel verspricht. Im weitesten wird das schmerzliche Weinen des Jüden Goldstein geschilbert. Dieser Gegenstand ist zu unwürdig als Festspiel. Es widersteht einem, dieses widerliche Gemischel bis in die allerletzte Szene kurz vor dem allgemeinen Gesang des Dort-Bessei-Verdes ändern zu müssen. Und sein Untergang erscheint auch zu wenig und zu überflüssig, um deswegen in Feststimmung zu kommen. Im ersten Akt wird man durch einige Szenen näher berührt, aus denen offenbar ein unmittelbares Frontierlebnis spricht.

Kirchenmusikalische Andacht

Am Sonntag, 18. Nov., veranstaltete der Cäcilien-Verein St. Bonifatius von der St. Bonifatius-Pfarrei Mannheim eine kirchenmusikalische Andacht, die als in allen Teilen wohl gelungen angesehen werden darf. Das architektonisch so schön gehaltene St. Bonifatius-Gotteshaus hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Gleichzeitig erhielt die im Juli d. J. neu gebaute prächtige Orgel von Geh-Durlach ihre Feuertaufe als Konzertorgel, die sie dank des ausgezeichneten Könnens von Siegfried Rabner-Mannheim auch glänzend bestand. Die Orgel hat 51 Register, drei Manuale nebst Pedal und dürfte neben den Kunstwerken von Bassan und Ludwigshafen (30-farben) das drittgrößte Werk Süddeutschlands darstellen. Organist und Chorleiter Rabner eröffnete die weihnachtliche Stunde mit einer der vielen Toten Johann Jakob Frobergers (1616—1667), der das bekannte Präludium mit Auge in C-moll von Joh. Sebastian Bach folgte. Mit diesen Werken sowie besonders dem Vortrag der großen Fis-moll-Sonate (Fantasie, Intermezzo und Passacaglia) von Max Reger zeigte sich der Organist als ein Musiker mit einer Vortragskultur von hohen Graden. Die folgende Segensandacht wurde von Pfarrkurat Rabner unter Assistenz ein wahres Erlebnis. Währenddessen trug der Cäcilienchor das Jesus dulcis memoria (vierstimmig gemischt

Chor) von Ludovico da Vittoria (1540—1613) sein abgestimmt, sowie das Tantum ergo (achtstimmiger gemischter Chor) von J. Keener jun. vor. Mit beiden Liedern stellte sich der Chor wie auch sein Dirigent das beste Zeugnis aus. Das Präludium und Passacaglia (A-moll) von dem heute in Hamburg lebenden Komponisten Fr. Lubrich jun. (Op. 47) beschloß die in allen Teilen befriedigende kirchenmusikalische Andacht, nachdem die Konzertgemeinde noch das Lied „Nest soll mein Taufband immer stehen“ gesungen hatte.

Kammermusikabend

Der zweite Kammermusikabend: Konzert des Schulze-Brüder-Quartetts, Köln, muß wegen plötzlich eingetretener Schwierigkeiten auf Dienstag, 27. November, verlegt werden. Heute, Dienstag, 20. November, findet statt des zweiten Kammermusikabends ein „Abend deutscher Hausmusik“ statt. Inhaber der Feste „Kammermusikabende“ haben zu dieser Veranstaltung freien Eintritt.

Dichterabend

Edwin Erich Dvinaer liest am Mittwoch, 21. Nov., 8.15 Uhr, in der „Harmonie“ aus eigenen Werken. Keiner sollte es ver-



Eine musterhafte Einrichtung

Der Städtische Schlacht- und Viehhof im Jahre 1933/34

Die Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofes Mannheim erhielt in diesen Tagen Bericht über das Verwaltungsjahr 1933 bzw. das Rechnungsjahr 1. April 1933 bis 31. März 1934.

Dieser Verwaltungsbericht ist sehr übersichtlich abgefaßt und gibt im einzelnen Aufschluß über die Tätigkeit unserer Viehhofverwaltung, die eine sehr vielseitige ist. Der Bericht bringt im einzelnen unter

Verwaltung

die Zusammenfassung der Beamten- und Angestelltenliste, die im Berichtsjahr zusammen 28 Beamte und 4 Angestellte umfaßt. Dem Ausschuß für die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes gehörten an: Oberbürgermeister Renninger, Beigeordneter Dr. Zeiler, die Stadträte Fischer und Schörlin, Stadterordneter Dr. v. Waldstein und Marzener, Stadterordnete Dr. Schöngen, Direktor Dr. Fries; als Sachverständige: Metzgerobermeister G. Welsch, Metzgermeister Ga. Beck und Metzgermeister Michael Köpf, Viehhändler Wilhelm Trautmann und Viehhändler Rich. Gith. Institutsinhaber Friedr. Reichert, Großschlächter Jakob Sieber und Großschlächter Ga. Schimm.

Die Zahl der Arbeiter belief sich im Schlachthof auf durchschnittlich 24, im Viehhof 27 und im Maschinenhaus auf 20. Das Kapitel

Bauarbeiten

umfaßt eine ganze Reihe größerer und kleinerer Arbeiten im Schlachthof und im Viehhof sowie im Maschinenhaus. Auch hier hat man bei der Arbeit stets Beachtung praktisch mitgewirkt und notwendig erscheinende Verbesserungen oder Reparaturen sofort ausgeführt. Der Bericht über den

Schlachthof

bringt zunächst die Zahl des geschlachteten Viehes. An Großvieh wurden geschlachtet 20.847 Tieren bei einem Monatsdurchschnitt von 1737, während sich die Zahl für Kleinvieh mit 100.294 Tieren bei einem Monatsdurchschnitt von 8358 Stück naturgemäß wesentlich höher stellt. In beiden Fällen sind die Vorjahreszahlen nicht ganz erreicht worden. Hochbetrieb im Schlachthof herrschte bei Großvieh im November, wo 2086 Tiere geschlachtet wurden, bei Rälbern wurde die Höchstzahl von 2794 im Mai erreicht, während bei Schweinen im März die größte Schlachttzahl 7041 Stück betrug. Im Berichtsjahr wurden 94.270 Kilogramm frisches Inlandsfleisch zugeführt und aus hiesigen Schlachtungen 3808 Kilogramm frisches Fleisch ausgeführt. Interessant sind aber die Zahlen über den

Gesamtfleischverbrauch in Mannheim.

Hiesige Schlachtungen ergaben die sehr ansehnliche Menge von 12.512.927 Kilogramm, dazu kamen noch 94.270 Kilogramm aus eingeführtem Inlandsfleisch, während 3808 Kilogramm ausgeführt wurden. Der Gesamtfleischverbrauch in Mannheim betrug demnach 12.601.389 Kilogramm, das ist auf den Kopf der Bevölkerung und auf den Tag 0,126 Kilogramm oder je Kopf und Jahr 45,99 Kilogramm gegen 0,134 Kilogramm bzw. 48,33 Kilogramm im Jahre 1932.

Es sind dann im einzelnen genau über die verschiedenen Fleischbeschauen berichtet und dann die Bedeutung Mannheims als Viehumschlagplatz erwähnt. An den Märkten wurden insgesamt 47.353 Großvieh und 257.883 Kleinvieh mit Pferden aufgetrieben. Den stärksten Antrieb hatte Großvieh im August mit 4833 Stück, Rälber im Mai mit 4709 Stück und Schweine mit 12.849 Stück im März. Davon wurden wieder ausgeführt: Rinder 55,98 Prozent (im Vorjahre 57,27), Rälber 35,83 Prozent (32,19) und Schweine 41,99 Prozent (45,93). Im Jahre 1913 lauteten die Zahlen wie folgt: 64,98 Prozent bzw. 21,05 Prozent bzw. 43,76 Prozent. Weiter ist der

Mannheimer Malmarkt

ausführlich erwähnt. Den Verhältnissen entsprechend war dieser Markt gut besichtigt. Insgesamt wurden bei der Prämierung 18 Ehrenpreise und Geldpreise in Höhe von 3840 RM vergeben. An der Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, die gut besucht war, beteilig-

ten sich 39 Firmen, darunter 28 auswärtige und 11 Mannheimer Firmen. Außerdem fand, wie bekannt, eine allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen und Geflügel der vereinigten Geflügel- und Kaninchenzüchter Mannheims sowie eine Edelpelztierschau statt. Der Markt wurde von 12.384 zahlenden Personen besucht. Zum Schluß geht der Bericht auf beobachtete Maßnahmen ein, die teilweise einschneidende Änderungen seit der Regierungsvernahme durch Adolf Hitler gebracht haben. Die allgemeine Öffentlichkeit wird es interessieren,

daß im hiesigen Schlachthof auf Grund des Reichsgesetzes über das Schlachten von Tieren vom 21. April 1933 eine weitere Verbesserung

Mannheimer Schwurgericht

Körperverletzung mit Todesfolge

Vorsitz: Landgerichtsdirektor R. C. L. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Schmitz.

Wegen Körperverletzung mit Todesfolge hatte sich am ersten Tag der 5. diesjährigen Schwurgerichtssitzung der 21. Jahre alte Metzgergehilfe Karl E. aus Mannheim zu verantworten. Man geht — auch als Berichterstatter — immer mit einem gewissen Vorurteil zu derartigen Verhandlungen und war insofern überrascht, als der Angeklagte alles andere als einen rohen, gewalttätigen Eindringling machte. Einen Metzgergehilfen, der angeklagt ist, dem Zebrling ein Messer nachgeworfen zu haben, stellt man sich im allgemeinen anders vor.

Und doch liegt der Tatbestand so: Karl E., als Gehilfe bei einem hiesigen Metzgermeister angesetzt, war am Nachmittag des 2. August d. J. mit Wurstmachern beschäftigt, wobei ihm der 15-jährige Lehrling Fritz R. half. Die Darstellern aus E. geht nun dahin, daß er den Fritz beauftragte, im Keller noch eine Anzahl Därme zu holen. Fritz eilte sich aber nicht, sondern E. mußte angeblich den Auftrieb zwei- bis dreimal wiederholen, bis Fritz sich langsam nach der Kellertreppe zu bewog. E. will sich darüber geärgert haben, drehte sich halb nach Fritz um und trieb ihn zur Eile an. Er habe sich mit beiden Händen auf die Oberseite geschlagen und dabei soll ihm das Wurstmesser, das er gerade in der Hand hielt, herausgerutscht und dem Fritz in den Rücken geschoßen sein. Das Messer sei dann, vielleicht durch eine Bewegung des Fritz, auf den Boden gefallen. E. habe es aufgehoben und als der Metzgermeister mit seiner Schwägerin auf den entsetzten Schrei der Frauen in die Wurstküche kamen, lag das Messer bereits auf dem Tisch. Auch E. hat sofort Hilfe gelehrt, innerhalb kurzer Zeit war Fritz ins Krankenhaus geschafft.

Die Stichwunde links des Rückens war einige Zentimeter lang, die Tiefenwirkung der Einstichverletzung hatte zu einer Öffnung des Rückenmarkkanals geführt, wodurch Rückenmarkslähmung ausgetreten ist. Eine Infektion der noch im Kanal befindlichen Flüssigkeit, die sich aufsteigend bis zum Hirn fortpflanzte, rief eine Hirnhautentzündung hervor, der der Junge am 10. August im hiesigen Krankenhaus erlegen ist.

Die Anklage hat von dem Voranra eine andere Annahme, ein Anstößliches des Messers flüchtig unlosgerissen. Wahrscheinlicher ist schon, daß E. ärgerlich wie er war, dem Fritz das Messer nachgeworfen hat und er es dann, bevor der Metzger kam, schon selbst aus der Hand herausgerissen hatte.

Wider wurde aber von E. bestritten, er habe auch während der Hauptverhandlung, wie schon bei seinen früheren Vernehmungen, bei seiner Darstellung. Mit dem Zebrling habe er nie Streit gehabt, er sei ein treuer, annehmbare Arbeitkamerad gewesen. Daß sie sich im allgemeinen auf vertrautem Fuße ständen, stimmt mit den Aussagen des Verstorbenen überein, der einem als seinen vernünftigen Schiffsollanten sagte, er könnte sich nicht helfen, er hätte einen „bombigen“ Gefellen, mit dem man aus

im Betäuben der Rälber mittels Folgenschußapparat eingeführt und das Schlachten restlos beendet worden ist.

Weiter wurden verschiedene Gebühren geändert. Das Rechnungsergebnis weist Abschlagzahlen in Höhe von 1.175.543 RM auf, doch erübrigt es sich, auf die einzelnen Posten genauer einzugehen.

Alles in allem ist aus dem Bericht klar zu erkennen, daß hier im wahrsten Sinne des Wortes sauber gewirtschaftet wird und daß man jeden Verbesserung, die sich als zweckmäßig erweisen, freien Raum gibt. Damit beweist der Städt. Schlacht- und Viehhof wieder einmal, daß er tatsächlich als eine musterhafte Einrichtung anzupreisen ist.

arbeiten könne. Auch zu Hause hat der Zebrling nur Gutes über den Gehilfen zu sagen gewagt.

Was nicht mit den Aussagen des Angeklagten übereinstimmt, sind die Angaben des Verstorbenen sofort nach seiner Verletzung und auch während seines ganzen Krankenhausaufenthaltes. Der Mutter, dem Polizeibeamten, der Krankenschwester, Mitspatienten gegenüber hat er wiederholt gesagt, „Karl hat mir das Messer nachgeworfen, ich bin ihm nicht schnell genug gelaufen.“ Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung machte er sogar noch die weitere

Nach Feierabend — das Volkslied

Der Männergesangsverein Lindenhof ES hatte aus Anlaß seines 48. Stiftungsfestes ein Feierabendfest veranstaltet. Der Saal des „Reinpark“ war dicht besetzt. Der Männerchor des Vereins unter Leitung seines Dirigenten Dr. A. Hehl leitete den Abend feierlich ein mit Brämers „Des Liedes Heimat“, und schon setzte das Feierabendfest ein. Das Lied muß wieder im deutschen Volke zur Geltung kommen und Allgemeingut werden. Auf dem Land sind Möglichkeiten dazu eher gegeben, aber sie müssen auch in der Stadt geschaffen werden, denn solche Stunden bringen die Menschen im Gemeinschaftsgedank einander näher. Eine ganze Reihe gemeinsam gesungener volkstümlicher Lieder wurden in ungezwungener Weise im Saal gemeinsam eingesungen und gefungen. Der Vereinschor sang eine Anzahl Volksweisen, in flotten Tempo und ausdrucksvoll dargeboten. Die jugendliche Sopranistin Luise Hüssel, eine Schülerin Thora Hauts, Feudenberg, sang drei Brahmslieder, später aus Max Kellers „Schöne Weisen“ einige Liebeslieder, von Dr. A. Hehl am Flügel begleitet. Das Publikum zeigte sich ihren Darbietungen gegenüber recht beifallsstrebend. Mit dem gemeinsam gesungenen vierstimmigen volkstümlichen Kanon „Feierabend“ fand der offizielle Teil des Abends sein Ende. Mit einem Ball schloß der Abend endgültig ab.

Ein „Vaterländischer Abend“

Der 1. Vaterländische Abend des Gesangsvereins „Aurora“ fand im Lokal „Viederhalle“, R. 7, 40, statt. Der Abend wurde mit dem Vadenweller-Marsch eröffnet. Der Vereinsleiter Dr. Geisinger begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und gedachte in feierlicher Minute unter den gedämpften Klängen „Ach hat einen Kameraden den Gefallenen der Bewegung und des Weltkrieges.“ Hierauf ergriff Ba. Wald das Wort zu einer ermahnen Ansprache, in welcher er besonders ermahnte, an dem großen Aufbauwert unseres Führers, an der Wiederherstellung unseres deutschen Vaterlandes tatkräftig mitzuwirken. Ba. Wald bestätigte danach den Vereinsführer Geisinger, welcher seine Mitarbeiter bestimmte. Nach dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied ergriff der stellvertretende Vereinsführer Keder das Wort und warf einen Rückblick auf das 62-jährige Bestehen der „Aurora“ und „Aurora“. In seiner Schlussansprache dankte Herr Geisinger für das in ihn gesetzte Vertrauen und ermahnte die Sängerschaft, alles zu tun, um dem Gesangsverein „Aurora“ seine ihm gebührende Ehre zu erhalten. Ein dreifaches „Zieh Heil“ auf Führer und Vaterland, sowie auf das deutsche Lied beendete den offiziellen Teil des Abends.

Den gemütlichen Teil des 1. Vaterländischen Abends verschönten das Lotter-Terzett durch seine schneidig vorgetragenen Lieder und humoristische Vorträge aus den Reihen der Sängerkameraden.

Vereinspreislichkeiten ehem. Leibgrenadiere

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Schichthaus im neuen Schichthaus Mannheimer Feudenberg das Preischießen des Vereins ehemaliger Leibgrenadiere statt, das sich einer sehr starken Beteiligung erfreute. Es nahmen 40 Kameraden teil. Die Preise waren zum größten Teil von den 100er Kameraden gestiftet. Kamerad Brun n nahm nach Beendigung des Preischießens das Wort, um seiner Freude über die rege Beteiligung und über die erzielten Resultate Ausdruck zu verleihen.

Nachdem Kamerad Brunn dem Schichthaus Preisling sowie den Kameraden, die die Arbeiten des Preischießens geleistet hatten, seinen Dank gesagt hatte, nahm er die Preisverteilung vor. Außerdem konnten verschiedene Namen verteilt werden. Vereinsmeister wurde

Angabe, daß das Messer stecken blieb und der Metzgergehilfe es ihm herauszog.

Die Tat beobachtet hat niemand, die vernommenen Zeugen können nur das bekunden, was der tödlich Verletzte ausgesagt hat.

Zwei Sachverständige wurden gebürt: Privatdozent Dr. Buch vom kriminal-medizinischen Institut Heidelberg, der die Leichenöffnung vornahm, gab Aufschluß über die Art der Verletzung, Professor Dr. Schwarbacher, Heidelberg gab sein Sachverständigen-Gutachten über den Messerwurf nach der Darstellung des Angeklagten und nach der verursachten Verletzung ab. Danach war die Entfernung zwischen beiden Personen etwa zwei Meter. Nach der Wunde — das Messer drang von der Seite ein und ging die ganze Wirbelsäule durch — muß das Messer einen ganz erheblichen Schwung gehabt haben und unbedingt nach gelassen sein. Beim leiblichen Aus-dem-Hand-rutschen hätte sich das Messer im Flug überschlagen müssen und hätte unmöglich so in den Körper eindringen können. Nach übereinstimmender Aussage der Sachverständigen kann auch die Aussage des Angeklagten nicht stimmen, daß das Messer von selbst zur Erde fiel, denn die Verletzung lasse den unzweifelhaften Schluß zu, daß das Messer in der Wunde etwas gedreht worden sein muß, um es herauszuziehen.

In seiner Anklageerzählung hob der Erste Staatsanwalt hervor, daß wohl dem Angeklagten von verschiedenen Seiten ein sehr gutes Zeugnis ausgesprochen wurde, was aber außerordentlich mißfalle, sei, daß er sich nicht offen zu seiner Tat bekenne und nach wie vor bei seiner ungläubigen Darstellung bleibe. Sein Antrag lautete auf 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis, außerdem soll sofort Haftbefehl erlassen werden.

Das Schwurgericht verurteilte E. wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Haftbefehl wurde ausgesprochen.

Kamerad Kramer. Die beiden Ehrenschreiben wurden von den Kameraden Wader und Rünzler errungen. Der Gründer des Vereins, Kamerad Brandstädter, konnte trotz seinem Alter noch einen Preis erringen. Nun nahm der Unterverbandsführer, Kamerad Dr. Siegel, der mit seinem Adjutanten, Kamerad Voigt, erschienen war, das Wort zu längerer Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Kamerad Kramer dankte im Namen der Ausgeschiedenen. Er ließ seine Worte ausklingen mit einem Gedächtnis auf unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler. — Anschließend fand in der großen Halle mit den Familienangehörigen ein netter Unterhaltungsabend statt.

Motto: „Immer lustig und fidel“

Wieder einmal hatte der „Friedrichsplatz“ einen seiner so beliebten Bunter Abende ausgezogen, diesmal unter dem Motto: „Immer lustig und fidel.“ Gleich seinen Vorgängern war auch dieser Abend überaus gut besucht. Als Ansager fungierte Emil Vogt (Ludwigsbafen). Vera Reich (früher am hies. Nationaltheater) zulegt am Stadttheater in Konstanz, wartete mit einigen sprühenden Operettenspielen auf, die ihr so reichen Beifall eintrugen, daß sie um einige Zugaben nicht herumkam. Alois Mahr, das bayerische Original, wußte mit zündenden und ungelungenen Couplets und Wigen die Gäste zu begeistern. Die Tanzgruppe Pieretta kamper aus der Mannheimer Laban-Schule tanzte in ihrer originellen Tracht eine Mazurka und brachte mit einem Bewegungsschritt, an dem über 30 Personen beteiligt waren, etwas ganz Neues. Diese Darbietung, „Die Welle“ betitelt, abtonte in eindrucksvoller Natürlichkeit und wunderbarer Gestaltung das Wogen des Meeres und des Koralschles nach, in ihrer Wirkung fest drastisch und naturgetreu. Das Kabarettprogramm fand vollen Anklang. Zwischenakt ein forate die Tanzkapelle Gantler ergab für musikalische Unterhaltung. Es herrschte bei dem guten Besuch zeitweise bedrückende Enge auf dem Tanzparkett. So verfloß auch dieser Abend, der in allen Teilen befriedigend und recht erfolgreich verlief, nur allzu rasch. Nur allmählich erst leerte sich zu vorgerückter Stunde der Saal, und nur die ganz Unentwegten hielten unverzagt bis zum Schluß aus.

Sicherungsverwahrung und Ehe. Von den jüngsten Entscheidungen des Reichsgerichts beschäftigt sich eine (1 D 648/34) und mit den etwa zu konstruierenden Zusammenhängen von Sicherungsverwahrung und Ehe. Das Reichsgericht bezeichnet dabei als rechtlich ebenfalls die Erwägung eines Landgerichts, es müsse durch die Sicherungsverwahrung verhindert werden, daß Menschen mit einer verbrecherischen Neigung, wie sie der Angeklagte an den Tag gelegt habe, eine Ehe eingehen. Das Reichsgericht erklärt, damit ginge das Landgericht über die Ziele hinaus, die das Gesetz mit der Sicherungsverwahrung verfolge. Sie solle nur dazu dienen, die Abwehrbarkeit vor weiteren Straftaten des Verurteilten selbst zu sichern.

Freigender Tabakverbrauch in Deutschland. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist die Einfuhr von Rohtabak 1933/34 gegenüber dem Vorjahr um 8,8 Prozent auf 211.943 Doppelzentner gefallen. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 hat sich diese Einfuhr fast verdoppelt. Der gesamte deutsche Tabakverbrauch betrug im Abhänge ungeschätzt, 1933/34 rund 1,149 Millionen Doppelzentner oder 1,76 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Das bedeutet eine Verbrauchssteigerung gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Prozent. Im neuen Rechnungsjahr hat der Verbrauch eine weitere Zunahme von 1,2 Prozent erfahren. Der inländische Rohabakverbrauch 1933 rund 294.000 Doppelzentner darunter Tabak im Werte von 34,1 Millionen RM.

Die Bewegung

Kraft durch Freude

Auf nach Kochendorf, Wimpfen, Rosbach am 2. Dezember

Die letzte Tagesfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt Sie am 2. Dezember durch das Redartal nach Jagstfeld, Kochendorf, Wimpfen zur Besichtigung des Salzbergwerkes. Wer möchte nicht einmal in das Bergwerk? 200 Meter unter der Erde spazieren gehen. Schon dies allein müßte genügen, um sich zur Teilnahme an der Fahrt zu entschließen. Doch auch die Salzseenanlagen werden besichtigt und Wimpfen selbst bietet Sehenswürdigkeiten übergenug. Also zögern Sie nicht mit Ihrem Entschluß.

Um so rasch wie möglich einen Ueberblick zu erhalten, wer an dieser letzten Sonntagsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmen will, bitten wir um Anmeldung bei den Betriebs- und Ortswarten bis spätestens Donnerstag, den 22. November 1934. Nach diesem Termin kann niemand mehr berücksichtigt werden. Ratsam ist sofortige Meldung beim Kreisamt, L. 4, 15. Der Fahrpreis einseifl. Besichtigung beträgt RM. 2,60.

Kundgebungen für das Winterhilfswerk

Bei der Ortsgruppe Heubenheim

Bergangenen Mittwoch veranstaltete die Ortsgruppe Heubenheim der NSDAP im großen Saal des Jägerhauses eine öffentliche Kundgebung, in der Kreispropagandaleiter Vg. Fischer über das Winterhilfswerk sprach. Viele waren zu dem Vortrag gekommen und der Saal war gut gefüllt, aber nicht allzu viele von denen, die das Thema in erster Linie angeht. „Das Winterhilfswerk hat man ja schon so viel gehört, das ist nichts Neues mehr, da ist es interessanter, sich zu Hause in der warmen Stube vom Radio angenehm unterhalten zu lassen“, so sagen die zu Hause Gebliebenen. Sie sind auch ganz gern bereit, ihr Scherlein beizutragen, etwas zu spenden, wie der Redner sagte; aber diese Anhänger des alten Liberalismus des Systems haben noch lange nicht erfaßt, worauf es im Staate Adolf Hitlers ankommt. Nicht spenden sollt ihr, nicht Almosen geben, nein o pfernt! D. h. ihr sollt Verzicht leisten auf Lebensnotwendiges, euch einschränken und denen geben, die darben, die schon jahrelang das schreckliche Los der Arbeitslosigkeit getragen haben und nun nicht nur bitterarm sind, sondern den Glauben an die Menschheit verloren haben. Der Opfernde reißt sich ein in die Notgemeinschaft aller Deutschen und erklärt sich bereit, Schulter an Schulter mit den Kernkräften des Volkes den Kampf aufzunehmen gegen die Not. So wird dieses Gemeinschaftsbewußtsein die Grundlage für den im nächsten Jahr beginnenden neuen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. In diesem Zeichen werden wir stehen, und nur in diesem Zeichen. Merkt euch, ihr Volksgenossen, die ihr nicht gern von der Not hört. Lernet von denen, die, selbst arm, von ihrem Wenigen noch zu geben bereit sind. — Die Amtswalterkapelle spielte schöne Stücke und Märsche. Der Ortsgruppenleiter Vg. Kaufmann eröffnete und schloß die Versammlung.

Bei der Ortsgruppe Käferthal

Am vergangenen Freitag sprach Vg. Fischer über daselbe Thema im „Schwarzen Adler“ zur Ortsgruppe Käferthal.

Nachdem der Kreispropagandaleiter seine Rede beendet hatte, richtete Ortsgruppenleiter Vg. Gatoran an die Anwesenden einen stammenden Appell, alle Kräfte einzusetzen, damit auch in unserem Vorort das Winterhilfswerk 1934/35 zu einem vollen Erfolge geführt werden kann. Die Parole unseres Führers, daß keiner hungern und frieren darf, sei richtunggebend in unserem Kampfe gegen Not und Elend, gegen Hunger und Kälte. Das „Siege-Heil“ auf den Führer mit dem Deutschland- und Gott-Weisse-Lied beschloß die Kundgebung, die von der VC-Kapelle in dankenswerter Weise musikalisch umrahmt war.

Bezirksversammlung des NSDAP

Der Bezirksobmann Vg. Oberstaatsanwalt Dr. Hammesberger erteilte nach einleitenden Ausführungen über Organisationsfragen im NSDAP dem Redner des Abends, Amtsgerichtsrat Maurer-Kahlert, das Wort zu einem Vortrag über:

„Die Entstehung des deutschen Arbeitsrechts“.

Der Redner behandelte zunächst den Zeitabschnitt von der französischen Revolution bis zum Weltkrieg.

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands vom Agrarstaat zum Industriestaat brachte die Bildung eines vierten Standes mit sich, des Arbeiterstandes, und hiermit die Arbeiterfrage. Nach H. A. Lange wurde die Frage der Sozialreform zur Lebensfrage der modernen Kultur, ebenso wie im Altertum.

Mit dieser wirtschaftlichen Entwicklung verließen die geistigen Strömungen des Nationalismus, der Aufklärung, des Naturrechts und des Liberalismus.

Die in der französischen Revolution proklamierten Menschenrechte lösten der Menschheit einen Zustand von Freiheit und Gleichheit entgegen, während doch beide Begriffe gegensätzlicher Natur sind. Es hatte schon Goethe dies erkannt, wenn er sagte, daß Gleichheit, welche Freiheit und Gleichheit verspricht, entweder Phantastik oder Scharlatane sind.

Die Auffassung des Liberalismus vom Staate zeigte sich am deutlichsten in der Kennzeichnung des Staates als eines Nachwächterstaates.

Der Redner besprach lobend die in Deutschland während der Herrschaft des Liberalismus entstandenen Gesetze arbeitsrechtlichen Inhalts, wie die Gewerbeordnung, Gewerbebeschränkung, die Gesetze des Sozialstaates und die Fürsorge und dergl. und die Entwicklung der Sozialdemokratie in diesem Zeitabschnitt. Er hob insbesondere hervor, daß aus der Gleichheit der Begriffe Arbeit zur Ware gekempt wurde.

In einem weiteren Abschnitt wurde die Zeit vom Weltkrieg bis zur deutschen Erhebung behandelt. In den wirtschaftlichen Kämpfen kam nun der Kampf um die politische Macht zwischen Gewerkschaften mit ihrem Klassenkampfgedanken und den Arbeitgeberverbänden.

Es entwickelte sich ein Kollektivismus mit Staatshilfe. Die arbeitsgerichtliche Gesetzgebung brachte den Acht-Stundentag, das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters, Tarifverträge, Erwerbslosenfürsorge und Aufhebung der Gewerbeordnung, eine vorläufige Landarbeiter-Ordnung, das Betriebsrätegesetz, das Kündigungsschutzgesetz und sonstige Gesetze arbeitsrechtlichen Inhalts, und schließlich die Arbeitsgerichtsbarkeit.

Eine ähnliche Lage wie in Deutschland entwickelte sich in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten. Im Laufe dieses Zeitabschnittes haben sich schließlich zwei Möglichkeiten gegenüber, entweder die Diktatur des Sozialismus oder dessen Einordnung in den Staat. Besonders hob der Redner hierzu hervor, daß das deutsche Arbeitsrecht bereits in einem Urteil vom 6. Februar 1923 den Gedanken der Betriebsgemeinschaft betone, während es dann noch viele Jahre dauerte, bis dieser Gedanke

sich durch den Nationalsozialismus und dessen Machtergreifung durchsetzte.

Durch die deutsche Erhebung wurde der Klassenkampf überwunden. Er brachte eine neue Auffassung von Staat und von der Arbeit. An die Stelle des Nachwächterstaates in der Auffassung des Naturrechts und des Liberalismus ist das auf die Familie gegründete organische Staatswesen getreten, ebenso wie der gewerbliche Betrieb von dem Gemeinschaftsgedanken bederricht wird. Die Arbeit ist nicht mehr Ware, sondern sie ist Dienst am Volk und Staat und schafft ein vornehmrechtliches Verhältnis.

Anstelle des Klassenkampfes mit Gewerkschaften auf der einen Seite und Arbeitgeberverbänden auf der anderen Seite ist die Arbeitsfront getreten. Die notwendige gesetzliche Umänderung durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Gegenüber dem früheren Kollektiv steht jetzt der Führer des Betriebes. Der Betriebsrat ist abgelehnt durch den Vertrauensrat, der Tarifvertrag durch die Tarifordnung und die Betriebsordnung, der Sachlicher durch den Treuhänder, Zulassung und Abmündungsbeschränkungen durch anderweitige Regelung in § 20 ff und § 55 ff.

Der Grundgedanke der Gestaltung der deutschen Arbeit ist, daß ihren Niederschlag in der neu eingeführten sozialen Erbenerbschaft, welche getreue denken ist, den von deutscher Innerlichkeit belebten Gemeinschaftsgeist zu wecken und zu fördern.

Der Bezirksobmann, Vg. Oberstaatsanwalt Dr. Hammesberger, dankte dem Redner für den tiefen historischen Witz und schloß die Monatsversammlung mit „Heil Hitler“ auf den Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

„Sprecher der Jugend“

Gefolgtlich der Einführung der „Sprecher der Jugend“ in den Betrieben sind Unklarheiten über Wesen und Zweck dieser Maßnahme entstanden. Um so leichter sei es sowohl den gewohnheitsmäßigen wie den bewussten Widersachern, über die „Sprecher der Jugend“ Verwände zu verbreiten, die in kräftigem Gegensatz zu den Tatsachen stehen. Die Idee der „Sprecher der Jugend“ entspringe dem Geiste des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Der „Sprecher der Jugend“, der der ranahöchste von den im Betriebe tätigen Hitlerjugend sein soll, sei der Mittler zwischen Vertrauensrat bzw. Betriebsführer und den Augenblicken des Betriebes. Er habe also keine Funktionen zu versehen, die nicht im Sinne des Gesetzes liegen und demgemäß vom Vertrauensrat oder Betriebsführer nicht gebilligt würden. Es handele sich um eine rein innerbetriebliche Maßnahme und nicht etwa um ein Einmischen der Hitlerjugend in Angelegenheiten des Betriebes von außen her. Es werde in der Zukunft zu den Aufgaben des „Sprechers der Jugend“ gehören, die Augenblicke des Betriebes jeden Morgen pünktlich zum Betriebsappell antreten zu lassen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Dienstag, 20. Nov., 20 Uhr, findet im Schulsaal der Kreisleitung eine Ortsgruppenleiter-Versammlung statt, zu der sämtliche Stadt- und Landortsgruppenleiter zu erscheinen haben.

Die Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes

holen, sofern noch nicht geschehen, sofort die eingetragenen Parteiposten bei der Kreispropagandaleitung ab.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Nachhilfe über politische Ausdrucksfähigkeit nur durch das Kreispersonalamt der NSDAP erteilt werden können.

An sämtliche Funktionäre der Ortsgruppen!

Der Schulsaal fällt am Mittwoch, 21. Nov. (Vorb- und Betttag) wegen des Feiertages aus.

Es wird nochmals an die pünktliche Einfindung der Tätigkeitsberichte erinnert.

Schwingerhald. Sämtliche Parteimitglieder und Mitglieder der Sonderorganisationen sowie Volksgenossen werden auf die heute abend 20.15 Uhr stattfindende große öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe im oberen Saale des „Kalkbäuel“ eingeladen. Es spricht Kreispropagandaleiter Vg. Fischer. Einlasskarten zu 20 Pfg. (für Erwachsene 10 Pfg.) bei sämtlichen Leuten- und Blodleitern der Ortsgruppe, bei den Nebenorganisationen sowie an der Abendkasse.

Gumboldt. Dienstag, 20. Nov., 20 Uhr, Sigung der pol. Leiter im Heim. — Mittwoch, 21. Nov., 10 Uhr, öffentliche Versammlung im Schauspielhaus „Capitol“. Vg. Kreispropagandaleiter Fischer spricht über den Kampf gegen Hunger und Kälte. — 11.30 Uhr im „Capitol“ Vorführung des Films „Vollstopp voraus“.

NS-Frauenchaft

Achtung! Dienstag, 20. Nov., 15 Uhr, Be-

Sprechung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle, L. 4, 15, Zimmer 11, 4. Etage.

Heubenheim. Mittwoch, 21. Nov., 8 1/2 Uhr der Heimabend aus. Der nächste Heimabend findet am 28. November statt.

Heubenheim. Dienstag, 20. Nov., 20 Uhr, Heimabend im Frauenclubheim.

Schwingerhald. Dienstag, 20. Nov., 19.30 Uhr, Stummtheater in der Volkshalle, 20 Pfg. mitbringen.

Deutsches Jungvolk

Stamm Heide. Dienstag, 20. Nov., 19 Uhr, Schulungsabend im Heim des Fährleins „Adnigartap“.

NSDAP

Altstadt. Sämtliche Mädel treten Mittwoch, 21. Nov., 15 Uhr, im Saal der „Harmonie“, D. 2, Nr. 6, an. Für die Dichtabendtrete tritt die Mädel um 19.45 Uhr an der Heiligegeiststraße in Uniform an.

Untergau 171, Mannheim. Abt. Sport, Mittwoch, 21. Nov., 7 Uhr morgens, Antreten sämtlicher Sportmännchen (NSDAP und NSDAP) in voller Uniform Rheinbrücke (Mannheimer Seite). Tagesbesichtigung sowie Wandertour der Pfalz und Romsch sind mitzubringen.

NSDAP

Jungmädelsgruppe Kalkbäuel-CK. Die Mädelchaft Nr. 12 tritt am Mittwoch, 21. Nov., vormittags 9.45 Uhr ohne Bundesfahnen an der Wälschstraße an, und mittags um 2 Uhr auf dem Glinckplatz.

Jungmädelsgruppe Sandhofen. Führerinnenbesprechung am Donnerstag, 22. Nov., 20 Uhr, im neuen Heim. — Geld für neue „Vollstopp“ usw. mitbringen.

Untergau 1/171, Abt. Schulung

Ring Ch-Weg. Dienstag, 20.15 Uhr, Schulung für sämtliche Schult-Zehrerinnen des Ringes in L. 5, 16 (Zimmer Nr. 9).

Untergau 1/171. Dienstag, 20. Nov., 20 Uhr, in N. 2, 4 Gruppen- und Ringführerinnen-Besprechung. Alle Gruppen- und Ringführerinnen des Untergaus nehmen daran teil.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Am Donnerstag wichtige Betriebsstellen-Debatte im „Schwarzen Kamm“, Pünktlich 8.15 Uhr.

Jugendamt. Am Freitag haben sämtliche Reichsbetriebsgemeinschaftsjugendworte des Kreises Mannheim, ausgenommen die H. B.-Jugendworte für Trunk, Chemie und Leder, einen Bericht über die zuzulassende Berufsbildung abzugeben. Bei Nichtbefolgung des Termins werden die betr. Wds. der Bezirksleitung gemeldet. Der Kreisjugendworte.

Deutsche Angestelltenchaft

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen sowie Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, Buchgruppe Ein- und Ausfuhrhandel zusammen mit Großhandel. Dienstag, 20. Nov., 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus“, C. 1, 10-11, Vortrag: „Die Arbeit des Kaufmannsgehilfen und der deutschen Kaufleute“. Redner: Dr. Otto Ullm, Handelskammer.

Berufsgemeinschaft der Techniker. Dienstag, 20. Nov., 20.15 Uhr, im „Wartburg-Hotel“, F. 4, Nr. 8-9, Vortragsveranstaltung. Es spricht Bezirksreferent Vg. Europa, Karlsruhe, über „Die Technik im Dienst des Nationalsozialismus“.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten, Buchgruppe Rechtsanwaltsangehörige. Am Dienstag, 20. Nov., 20.15 Uhr, im Ortsgruppenheim, L. 3, 3, Vortrag: Buchführung für die Rechtsanwaltspraxis. Arbeitsgemeinschaften A und B.

Berufsgemeinschaft der Techniker und Werkmeister. Achtung, Kurzeinladung! Die Mannschaft am Mittwoch, 21. Nov., in der Ingenieurhülle stattfindenden Kurze sollen des Feiertages wegen aus.

Berufshilfe. Wegen des Vuh- und Bettages bleiben am Mittwoch, 21. Nov., die Unterrichtsäume geschlossen. Die Lehrgänge und Vorträge fallen aus.

NSDAP - Fachgruppe Jungjuristen.

Vollständiger Schulungsabend

Mittwoch, 20. Nov., 20.15 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit“, P. 4, 46. Es spricht der Bezirksobmann Oberstaatsanwalt Dr. Hammesberger. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

NSDAP

Spartie Bergarbeiter. Donnerstag, 22. Nov., 20 Uhr, im Nebenraum des früheren Kasino-Mannheim (heute Bürgerbräu-Stübchen) Mannheim, R. 1, 1 (Eingang Seitenstraße zwischen Q 1 und R 1) eine Versammlung der Bergarbeiter-Vertreter der Ortsgruppe Mannheim-Zubrigsdorfen. Es werden bei dieser Gelegenheit die ersten Berufsausweise ausgeben.

NS-Kulturgemeinde

Kammermusik-Abend

Der zweite Kammermusikabend — Konzert des Schulz-Brick-Cuartetts; Köln — muß wegen plötzlich eingetretener Hindernisse auf Dienstag, den 27. Nov., verlegt werden. Dienstag, 20. Nov., findet statt dem 2. Kammermusikabend ein „Abend deutscher Hausmusik“ statt. Inhaber der Karte „6 Kammermusikabend“ haben zu dieser Veranstaltung freien Eintritt.



Die Schnupfen- und die Grippezeit verlangt erhöhte Sauberkeit!

Lassen Sie die Wäsche grippekranker Personen nicht unnötig herumliegen! Ob Leib- oder Bettwäsche, Taschentücher, Wickel — alles muß möglichst bald mit Persil gewaschen werden. Einmaliges kurzes Kochen in kalt angefertigter Persillauge beseitigt nicht nur jeden Schmutz, sondern tötet zugleich alle Krankheitskeime.

Persil für alle Krankenwäsche!

Von dem Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft ist bekannt, daß die Verwendung von Persil für die Wäsche von Kranken und Grippekranken besonders geeignet ist, da es die Keime tötet und die Wäsche sauber macht.



Der Fußball im Dienst der Winterhilfe

Unser Führer und Reichsführer erwartet die Winterhilfe des gesamten deutschen Volkes bei der größten sozialistischen Tat des Nationalsozialismus...

Viele Worte des Führers-Kaufmanns Dr. Mag. nach sagen klar und deutlich, um was es sich bei den Fußballspielen am Fuß- und Vortag handelt...

Die größte Jugkraft werden natürlich wieder die großen Auswahlspiele in den 16 Gauen des Reiches ausüben und da ist es vor allem das Aussehen unserer Nationalmannschaft...

In Berlin

Nationalist gegen Brandenburg

Wie schon erwähnt, steigt das bedeutendste Spiel in der Reichsauswahl, wo eine brandenburgische Auswahlmannschaft der deutschen Nationalauswahl gegenübersteht...

Die Fifa sagte in Paris

Der Weltfußballrat des Internationalen Fußballverbands (Fifa) trat in Paris zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident Jules Rimet (Frankreich)...

Die Kalender des Reichsbundes für Leibesübungen

Wenn man die Bücher bereits vorhandener Kalender überflieht, so drängt sich leicht die Frage auf, ob es notwendig ist, noch besondere Kalender für Freunde und Anhänger der deutschen Leibesübungen zu schaffen...

Dieser Kalender ist der Jahresbegleiter, das tägliche, halbe Hand- und Nachschloßbuch für den Freund der deutschen Leibesübungen. Es gibt in dieser Art keinen zweiten Kalender, der so inhaltlich und billig zugleich zu haben ist.

Für die Mitglieder der dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine ist der Kalender zum ermäßigten Preise von 1,50 RM. (sonst 2,-) zu haben.

Neben dem Verlag der Schmidt, Juedenmädel und Billigkeit haben diese Kalender noch eine Aufgabe. Der Verlag wird zur Erfüllung der großen noch zu lösenden Aufgaben des Reichssportführers verwendet.

nes (Fortuna Düsseldorf), Schwarz (Victoria Hamburg); Zielinski (Union Dortmund), Känzberg (Mannheim), Bender (Fortuna Düsseldorf); Zehner (Schwaben Augsburg), Zilliox (SS Waldhof); Zehner (SS Saarbrücken), Zeman (Schalke 04), Kobiercz (Fortuna Düsseldorf).

Mannheim - Frankfurt

Das Mannheimer Stadion ist der Schauplatz eines Fußballtreffens zwischen Mannheim und Frankfurt. Die letzte Begegnung beider Städte in Frankfurt endete unentschieden.

Karlsruhe - Württemberg
In Karlsruhe tritt eine karlsruher Seidemannschaft einer württembergischen Auswahl gegenüber.

Stuttgart - Baden

In der Stuttgarter KdDF-Güter-Kampfbahn spielte eine badische Auswahl, allerdings ohne die besten Karlsruher Spieler.

Karlsruher Spieler, gegen eine Stuttgarter Stadtmannschaft.

Stuttgarter: Müller (Tuerbach); Vossler (Hof), Weidner (SSG); König (Sportfreunde), Herrmann (Tuerbach), Burghart (SSG); Kronenbitter (Sportfreunde), Stauß (SSG), Schmid (SSG), Bundesler (Hof), Lehmann (SSG).

In Kaiserslautern

Platz gegen Saargebiet

Auf dem „Schendert“ in Kaiserslautern steigt die Begegnung zwischen Platz und Saar. Auf der einen Seite vertritt man Metzger, auf der anderen Seite Conen.

Platz: Gebhardt (1. FC Kaiserslautern); Kemmler (Völsky Ludwigsdorfer), Hoyer (SS Kaiserslautern); Schmidt (1. FC Kaiserslautern), Lindemann (Völsky Ludwigsdorfer), Haber (SS Cyprien); Kemmler II (Völsky Ludwigsdorfer), Wagner (SS Birkenfeld), Schneider (1. FC Kaiserslautern), Voh, Koier (beide SS Birkenfeld).

Weitere Spiele

Frankfurt II - Offenbach, Wiesbaden - Frankfurt C, Darmstadt - Mainz-Worms, Pforzheim gegen Heilbronn, Würzburg - Nürnberg-Hürtz, Gmünd gegen Stuttgart Riders, Ludwigshafen - Sportfr. Stuttgart; Neulingen - SG Stuttgart, Ebingen gegen Sportfr. Ebingen; Karlsruhe - Ulmer SS 54; SSG Ludwigsdorfer - SG Goppingen, Friedrischsdorfer gegen Karlsruhe.

Deutschlands 26. Hockey-Ländersieg



Ein Moment vor dem belgischen Tor im dritten Hoken-Länderspiel Deutschland - Belgien auf dem Platz des Berliner Hokenclubs in Dahlem. Die deutsche Nationalmannschaft siegte verdient mit 4:1 (1:0).

Um Badens Borkeisterschaft

Um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Hoken wurde am Wochenende nur in Unterbaden (Bezirk 1) und im Kreis 2 des Bezirkes 3 (Oberbaden) gekämpft. Den einzigen bisher im Kreis 1, Bezirk 3 ausgetragenen Kampf zwischen KSG Schopfheim und VfL Freilburg trat der Gastportivort mit 8:8 unentschieden gewertet.

Table with columns for location (Unterbaden, Oberbaden) and teams (BSR Mannheim, VfL 28, VfL 86, SG Eining, Kadoffsz, Ronltang) with scores.

Ringerturnier in Ebingen

Im Rahmen des Winterhilfswerkes, das die Frau Fortuna Ebingen am Mittwoch (VfL und Vortag) durchführt, findet abends noch ein Ringerturnier statt. Es ist gelungen, im Einverständnis mit dem Ringclub Ebingen, im Ringclub Ebingen - Ungarn der am letzten Sonntag in Ludwigshafen stattfand, dem Deutschen Reich und Kampfbühnen der Frau Fortuna Ebingen am Donnerstag, den 15. d. M., im Ringclub Ebingen ein Ringerturnier zu veranstalten.

TV Germania gewinnt den Klubkampf gegen TV Frankenthal

Welche bemerkenswerte Stufe der Hokenpfort in Frankenthal erreicht hat, zeigten wieder einmal die Spiele am vergangenen Sonntag. Der TV Germania Mannheim konnte trotz dem Klubkampf mit 6:4 Punkten und 15:9 Toren für sich entscheiden, musste aber beim Spiel der ersten Herren eine knappe 2:1-Niederlage hinnehmen.

Das interessanteste Spiel war wieder die Begegnung der ersten Herrenmannschaften, die sich bis zum Schluss ein hartes und technisch reines Spiel lieferten. In Berlin fand sich Germania auf zusammen und auch die Abwehr zeigte sich von der besten Seite.

Nach Wiederbeginn tauchten in der Germaniamannschaft der Halbfeldspieler und der Mittelstürmer wieder die Plätze. Aber auch weiterhin machte das ausgezeichnete Verteidigerpaar Dr. Peter-Welland dem Germaniaklub schwer zu schaffen.

Das Interzonen-Spiel war wieder die Begegnung der ersten Herrenmannschaften, die sich bis zum Schluss ein hartes und technisch reines Spiel lieferten. In Berlin fand sich Germania auf zusammen und auch die Abwehr zeigte sich von der besten Seite.

Eishockey-Länderspiel mit England

Gelegentlich des eben abgeschlossenen Berliner Eishockey-Turniers hat der Leiter der englischen Mannschaft, S. B. Whorne, dem deutschen Eishockeysport die Einladung für ein Länderspiel gegen England auf britischem Boden überbracht.

Olympia-Prüfungsschwimmen in Karlsruhe

Am Sonntag veranstaltete der Karlsruher SV 99 anlässlich seines 30-jährigen Bestehens die 3. Olympia-Prüfungsschwimmfestspiele des Gaues Baden im Deutschen Schwimm-Verband, als deren hervorragendste Leistungen die beiden neuen Rekorde des Karlsruher Schwimmclubs über 100 und 200 Meter Crawl zu bezeichnen sind.

Herren:

200 Meter Crawl: 1. Haack (SSG 99) 2:22,4 (neue badische Bestleistung), 2. Geber (Nigar Heidelberg) 2:29,3 - 100 Meter Crawl: 1. Haack (SSG 99) 1:02,4 (neue badische Bestleistung), 2. Geber (Nigar Heidelberg) 1:05 - 400 Meter Crawl: 1. Haack 5:26,5, 2. Geber (2:27) - 100 Meter Rücken: 1. Huch (SSG 99) 1:17, 2. Böhrlinger (Daria Pforzheim) 1:19,5 - 200 Meter Brust: 1. Kehler (Nigar Heidelberg) 2:50,4, 2. Waris (SSG 1899) 3:01,4 - Rundschwimmen: 1. Wetzfel (SS Mannheim) 117,76 Punkte; 2. Wölfe (SS Mannheim) 114,6 Punkte.

Damen:

200 Meter Brust: 1. Meßger (Kleinmöhler Mannheim) 3:37,2, 2. Wölfel (1. Bad. SG Pforzheim) 3:53,4 - 100 Meter Crawl: 1. Klein (SSG Freiburg) 1:20,4, 2. Gauß (SSG 99) 1:20,7 - 100 Meter Rücken: 1. Witt (SSG 99) 1:37,2, 2. Geis (SSG Freiburg) 1:40,1 - 400 Mtr. Crawl: 1. Staid (1. Bad. SG Pforzheim) 6:04 Klingang.

Ein 30jähriger Mercedes

In London wurde unter Beteiligung von 85 Wagen das alljährliche Rennen der Auto-Veteranen über 60 Meilen von der City nach dem Seebad Brighton ausgetragen, das nur für solche Wagen offen ist, deren Baujahr vor 1904 liegt. Der Engländer A. J. Broban fuhr mit seinem 1904 erbauten 60-PS-Mercedes die weitaus beste Zeit und legte die Strecke in 2:04,40 Stunden zurück, was einem Stundenmittel von rund 60 Kilometer entspricht.

Jahreshauptversammlung des Mannheimer Ruder-Clubs

Der Mannheimer Ruder-Club hatte seine Mitgliederversammlung am vergangenen Sonntagabend zum Hauptversammlungstag in sein Vereinsheim eingeladen. Über 80 Mitglieder hatten sich eingefunden. Der Vereinsführer, Reichssportwart Karl Bedertien, begrüßte die erschienenen und verlas im Anschluss daran den Jahresbericht. Derselbe ergab im Einzelnen folgendes Bild:

Der Jahresbericht ergab im Einzelnen folgendes Bild: Der Mitgliederstand blieb auf der gleichen Höhe wie im vorigen Jahr. Zwei Mitglieder wurden dem Club durch den Tod entrissen. Ein Mitglied wurde wegen Trainingsabbruchs aus dem Verein ausgeschlossen. Der Vereinsführer, der in der Ordnung ist, umfasst zur Zeit 28 Boote, darunter 1 Rennvierer und 1 Rennzweier a. St., die im letzten Jahr angeschafft wurden. Der Trainingsbetrieb war im letzten Winter sehr reger. Er wucherte ab mit Rudern, Schwimmen, Gymnastik, verbunden mit Ballspiel, Tauch und Luftfahrt und Energie geleitetem Trainingsbetrieb gelang es dem Club, 2 Siege sowie im Jünger ohne Steuernamen den Titel des 3. Deutschen Kampfbühnenmeisters in Mainz zu erringen. In Regatten wurden beachtete: Heidelberg, Offenbach, Mannheim, Jülich, Heilbronn, Mainz, Hanau und Frankfurt sowie die Schillerregatten in Heidelberg und Mannheim. Die Gesamtjahresleistung betrug 2700 eingelieferte 2077 im Vorjahr. Die im vorigen Jahr eingelieferte Ruderflotte ließ sich gut an und trat vorwiegend bei der Erddung dieser Zahl. Weisfaher waren die Dritten Eichhorn mit 332, Zehn mit 316, Strauß mit 313, Graßfingert mit 254 und Heiser mit 161 Jahren. Es ist erwähnenswert, dass Herr Heiser, der bereits die fünfjährige Mitgliedschaft hat, so eifrig bei der Sache war, dass auch er zu den Weisfahern zählt. Die Vereinsleitung beabsichtigt die Götter durch Überbrückung eines Baders. Anlässlich ihrer 30-jährigen Mitgliedschaft wurden im letzten Jahr ausgezeichnet die Herren A. Rimwig, H. Müller, Tr. H. Verson und H. Winder. Zu der Rechnungsprüfung keinerlei Beanstandungen ergab, übernahm es Herr Prof. Jägg, im Namen der Clubmitglieder der Vereinsführer für die geleistete Arbeit herzlichen Dank zu sagen und denselben dadurch zum Ausdruck zu bringen, dass er dem genannten Führer mit Beirat einstimmige Entlassung erteilen und für das kommende Geschäftsjahr das volle Vertrauen ausdrücken ließ. Da der bestreitetste Vereinsführer sowie der 1. Schriftführer auf eigenen Wunsch aus dem Führeramt ausschieden, ernannte Herr Bedertien Herrn Otto Herz zum stellvertretenden Vereinsführer und Herrn Will Dörflinger zum 1. Schriftführer. Die Vertretung des Clubs dem Mannheimer Regatta-Verein erlangt infolgedessen eine Anerkennung, als Herr Will Dörflinger an die Stelle des scheidenden Herrn Dr. Hildebrand tritt. Im übrigen fanden keine nennenswerten Veränderungen statt.

SS-Epielmannszug II/32 - Hafenkreuzbannet 1:0

Am Sonntagvormittag fanden sich zum ersten Male die beiden Sportabteilung auf dem Heringsbergplatz gegenüber. Bei gleichwertig verteiltem Feldspiel ging man mit 0:0 in die Halbzeit. Bei Wiederbeginn hatte der SS-E 2 etwas mehr vom Spiel und konnte auch den einzigen Treffer des Tages erzielen. Trotzdem wäre ein Unentschieden den Spielereinstellungen nach gerecht gewesen.

THEATER // KINO // KONZERT

JUBILÄUMS FEST **10** JAHRE SPIEL-MONAT

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10 und 8.35 Uhr — Jugend hat Zutritt!

Morgen Mittwoch das große Film-Ereignis!

Charlotte Gustaf Paul
Susa Gründgens Hartmann

In dem neuen Bavaria-Film



DAS ERBE IN PRETORIA

Vom Heldentum einer großen Liebe
 Ein Abenteuer-Schicksal nach dem Roman „Die Reise nach Pretoria“ von Wohl
 Das Hohelied auf die echte Liebe

spannend, abenteuerlich, temperamentvoll!
 Fabelhafte Besetzung, diskrete Musik, herrliche Ausstattung - - -
 - - - unter der tropischen Sonne des Äquators feiert man Versöhnung. Drei glückliche Menschen trägt das Schiff ihrem Ziel entgegen.

VORHER: u. a. Neueste Fox-Tonwoche

Mittwoch Beginn: 4.10, 6.15, 8.25 Uhr

Heute letzter Tag!
„Schloß Hubertus“

Jugendfrei — Beginn 2.50, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Ab morgen Mittwoch!
Ein Gesellschafts- u. Spitzenfilm
 mit Überraschungen größten Formats und

Brigitte Helm Willy Fritsch

Ist das neueste repräsentativ-elegante Ufa-Meisterwerk



DIE INSEL

Der Fall des Hauptmann Rist

Fesselnde Einblicke in die Kunst der Diplomatie

Glitzernde Oberwelt — dunkle Unterwelt!

Festlich-strahlende Botschaft u. fragwürdiges Nachtkloak-Prick, große Abendtoilette u. Matrosenblusen, Sweater-dezente Tanzmusik und lärmender Schlagergesang-Atmosphäre prickelnder Reize und dunstige „dicke“ Luft - - - Polizei!

Zwei Welten und in ihnen Ereignisse und Erlebnisse, die den Atem verschlagen!

Hochinteressant das Vorprogramm:

Kairo Neueste Die goldene Eier
 Hauptstadt Ägyptens Tonwoche legende Henne
 Farbentfilm

— Beginn: 3.10, 5.35 und 8.05 Uhr —

Schauburg

Geschäftsübernahme und -Empfehlung!

Allen Freunden u. Bekannten hiermit zur Kenntnis, daß ich nach 10jähriger Mitarbeit mit dem heutigen Tage das altbekannte

Café Enderle - F 7, 12

übernommen habe.
 Eröffnung: Dienstag, den 20. November 1934.
 Polizeistundenverlängerung.
 Um geneigten Zuspruch bittet **Leni Nagel**.

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest!

Koch- u. Gasherde

Kleine Anzahlung Kleine Teilzahlung
 Herdenschere und Ofensetzerei **Krebs, J 7, 11 Tel. 28219**

Linus Isele
 Landwirt
Rösel Isele
 geb. Klausner
 Vermählte

Brenden (Amt Waldshuf) Gethaus zum Hirsden
 Mannheim Luisenring 44
 20. November 1934

Heute Dienstag letzter Tag!

Maskerade

S
C
A
L
A

Ab morgen Mittwoch:
Ein Mann will nach Deutschland

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentl. Zahlungserinnerung

Dezember 1934:

5. Lohnsteuer, Gehaltsabzüge und Arbeitslosenhilfe für 16. bis 31. November 1934.
10. a) Umsatzsteuer für Oktober 1934 b) Tilgungsraten auf Gehaltsabzügen.
15. a) Einkommensteuer und Landes-Neuwerksteuer für Oktober 1934 b) Vermögenssteuer 3. Rate 1934.
20. Lohnsteuer, Gehaltsabzüge und Arbeitslosenhilfe für 16. bis 31. November 1934.

Demer Abzahlungsabnahmen nach den zuletzt ausgereichten Steuerbescheiden. Nicht rechtzeitige Zahlung der Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Wenn Abzahlungen, die nach Steuerabzügen haben, wird getreten, nach Möglichkeit schon vor Vorort zu treffen, daß die Rückstände bis Ende dieses Jahres getilgt sind. Wer am 1. Januar 1935 mit Steuerabzügen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist, tritt in die erste Rate im Frühjahr 1935 für das Jahr 1935 öffentlich aufliegende Räte der künftigen Steuerzahler aufgenommen. Finanzamt Mannheim-Stadt und Redarstadt, Weinheim u. Schwetzingen

Güterrechtsregisteramt

am 17. November 1934:
 Color Schlegel, Quarmer-Kaufmann in Mannheim, und Wäbe, geb. Müller, wohnb. Zuzw. Berrig vom 17. August 1934 in Güterrechtsregisteramt Mannheim.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 22. Novbr. 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde im hiesigen Wandhof, Qu. 6, 2, 2027 das Jahrgang im Vollstreckungs- / öffentlich versteigert:
 1 Zimmerkeller, 2 Kellern, drei Dokumentenregale, 1 Perianiumwagen-Anhänger und sonstige. B u d e r l. Versteigerungsamt.

Zwangsversteigerung

der staatl. Schlossgärtenverwaltung Schwetzingen am Donnerstag, den 22. November 1934. Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr im Ehrenhof des Schlosses. 42 361 R

Rubholz-Versteigerung

Die Gemeinde Schriesheim verleiht am Donnerstag, 22. Nov. d. J., vorm. 9 Uhr anfangs, im Saale des Gasthauses „Zum Adler“ hier aus dem Hochwald folgende Holz, und zwar ca.:
 1110 Tannen- und Fichten-Baumstämme, 1-3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schiffs-Zwangsversteigerung

Am Wege der Zwangsversteigerung soll am 9. Januar 1935, nachmittags 9 Uhr, an der Reichsstaatsbank, Reichsstaatsbank Nr. 1, Zimmer Nr. 176, versteigert werden das im Vermögensverzeichnis des dah. Amtsgerichts Mannheim, Band 19, unter Ordnungsnr. 1581 eingetragene Schiff „Udine“, Toppferdraubenmotorboot, aus Weing gebaut, mit höherem Fed und 3 wechselläufigen Schiffsantrieben, zur Zeit in Köln auf der Werft der Firma Oswald Berninaband in Köln-Deutz auf Heilung, vermessen auf 28.150 Tonnen zu 1000 Rtr. Tragfähigkeit laut Gültigkeit des Schiffbesitzes Duisburg vom 26. Januar 1928 Nr. 62, und einer Besatzung von 400 effizienten Mann. Der Schiffskörper des Schiffes am 26. Januar 1928 Nr. 1006, erbaut 1927 auf der Werft von Oswald Berninaband in Duisburg, Deimoldort Mannheim. Der Schiffskörper des Schiffes am 17. Juli 1934 in das Schiffregister eingetragen. Als Eigentümer war damals der Schiffbesitzer Emil Nicolaus Nidebrand in Mannheim eingetragen, Köln, den 2. Dezember 1934. Amtsgericht, Abteilung 81.

TANZ-Schule Koch
 Elisabethstr. 11
 am Werderplatz
 Fernruf 44757
 Neuer Kursbeginn 7. Dez. Anmeldungen erbeten. Privatstunden - Turniertraining.

Öffentl. Vortrag Freitag, 23. Nov., 20 Uhr Casino
Mager - Dick 2 Feinde der Gesundheit

Aus dem Inhalt: Wer ist mager, hager, schlank, vollschlank?
 Ursachen und Heilung der Magerkeit / Die beste, sicherste und einfachste Entleerungskur / erfolgreiche Behandlung auf naturgemäße Weise. — Redner: **Dr. med. K. F. Keim, Stuttgart**, Facharzt für Innere und Nervenkrankheiten. Eintritt: 40 Pfg., res. Platz 80 Pfg., Mitglieder des Knapp- und Honn.-Vereins 20 Pfg. 37378

Rheumatismus-
 Ischias-, Hexenschuß-, Gelenk-, Rückenschmerzen- u. Nierenkrankheiten tragen mit bestem Erfolg meine **Katzenpelz-Bandagen**
 Großes Lager in **Katzenellen**
 Katzenpelzsohlen gegen kalte Füße
 Beachten Sie mein Schaufenster!
 Anfertigung nach Maß in eig. Werkstatt
Springmann's Drogerie
 P 1, 6 gegenüber Landauer

20 Jahre jünger Exlepting
 auch genannt
 gibt grauen Haare Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebräucht und empfohlen. Kinder leicht zu handhaben. Durch seine Güte weiltun erlangt! Preis Mk. 5,50, 1/2 Fl. Mk. 3.—. Für schwarze Haare und solche welche schwer annehmen: „Extra stark“ M. 9,70, 1/2 Fl. M. 5.—. Ueberall zu haben **Exlepting G. m. b. H., Berlin W 62**

Deine Anzeige nur Deinem alten Kampfblatt dem **Hakenkreuzbanner**

Schnupfen
 CRÈME DEHNÉ 80 Pfg. in APOTHEKEN

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Dr. HANS FAUST und FRAU GISELA geb. Fischer
 Mannheim, 19. November 1934.
 z. Zt. Stadt. Krankenhaus (Abteilung Prof. Dr. Holzbech)

Aufruf

an alle Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer,
die gesamte SA, SS, Hitler-Jugend u. Jungvolk

Das neue Filmdeutschland zeigt Euch allen,
zur Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr
des Kampfes an den Kokosinseln, ein gigantisches
Filmwerk deutschen Heldentums.

Erstaufführung für Mannheim ab heute 4.00, 6.15, 6.50, 8.30

in bald. Theatern am morgigen Feiertag (Bußtag) schon ab 2.00 Uhr

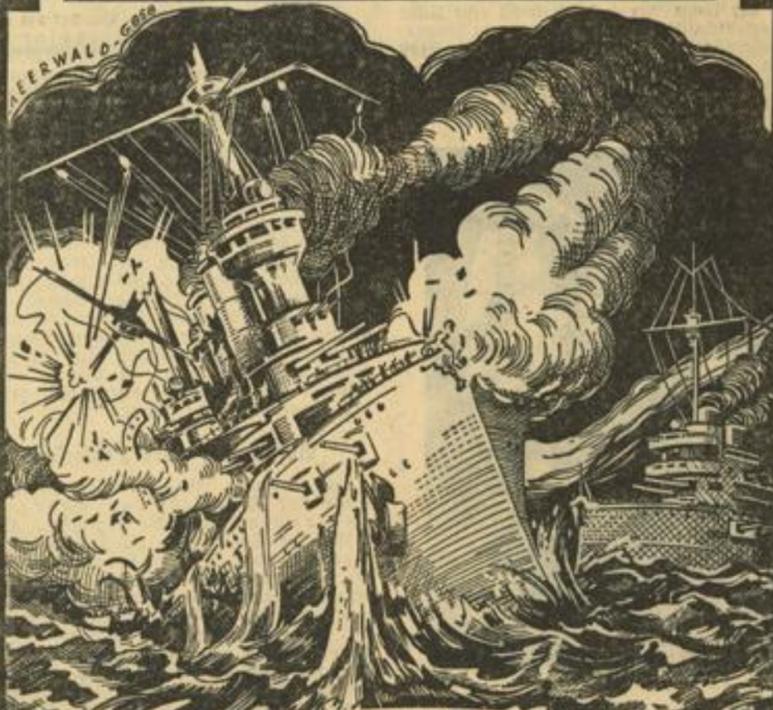
Heute abend Festvorstellung in den Vorstellungen um 6.15

u. 8.30 Uhr in bald. Theatern

spricht einer der wenigen Überlebenden der „Emden“

Paul Rossbach-Emden

vom Marineverein Mannheim 1895, ehrende Erinnerungsworte



Heldentum und Todeskampf „unserer Emden“

Der größte deutsche Kriegs-Marine-Film

Unter Mitwirkung überlebender Offiziere u. Mannschaften
u. Verwendung sämtlichen vorhandenen Archiv-Materials

Was Millionen Deutsche nur aus Zeitungsberichten kannten, wird
hier erstmalig zum wahren Erlebnis!

Noch nie wurde im Film ein solcher Riesen-
kampf zweier Kriegsschiffe gesehen!

34 000 Seemeilen kreuzte die „Emden“ in feindlichen Gewässern — kaperte und ver-
senkte trotz starker Verfolgung durch feindliche Kriegsschiffe Schiff und
brachte somit den Handelsverkehr der Alliierten in große Gefahr — vernichtete die Oel-
tanks von Madras, brach in den Hafen von Penang ein — zerstörte durch Artillerie die
Hafenanlagen — sprengte durch Torpedos den russischen Kreuzer „Schemtschug“ in die
Luft — unternahm den Großangriff auf die englische F. T.-Station bei den Kokosinseln
und vernichtete sie.

Eltern, Erzieher! Dieser Film ist von der Reichs-
filmkammer als „staatspolitisch
wertvoll“ anerkannt u. wird zur Vorführung für die Jugend empfohlen.

Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen

sollten diesen Film sehen. (Nachm. für die Jugend 30, 40, 50 Pfg.)

Preise für Erwachsene RM. -.60, -.80, 1.00, 1.20
Vorverkauf: Völkische Buchhandlung, P 4, 12

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

und **GLORIA**
PALAST
Seckenheimerstrasse

Vorverkaufskasse
„Völkische Buchhandlung“ — Zum

Emden - Film

DWINGER-VORTRAG

Mittwoch - Abend 6.15 Uhr, „Harmonie“
NS-KULTURGEMEINDE

Marineverein 1895!

Morgen Dienstag-Abend
alles im

Emden-Film

Palast-Lichtspiele u.
Gloria-Palast

CAPITOL

Nur 2 Tage
Dienstag u. Mittwoch

Hans Stüwe - Ursula Grabley
Carl de Vogt - Winterstein
Marg. Kupfer - Harry Hardt

**Zu Straßburg
auf der
Schanz**



Schlicht und eindringlich wie
das schöne Volkslied
Jugend hat Zutritt!

MÜLLER

zeigt ab heute his einschl.
Donnerstag

Karl Ludwig Diehl
in dem spannenden
Marine-Tonfilm

**Volldampf
Voraus**

**National-Theater
Mannheim**

Dienstag, 20. Novbr. 1934

Vorführung Nr. 64 Seite II Nr. 5

Gregor und Heinrich

Schauspiel von G. W. Roßbenben
Uf. 19.50 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Bei Gicht und Rheuma

stets zur Stelle sind meine

Katzenfelle

(Winterpelze) Stück von 90 Pfg. an.

Katzenfellmatten gegen kalte Füße

Storchen-Drogerie

H 1, 10 (Marktplatz)

Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann

Qu 3, 1

Spezialhaus für Berufskleidung

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Wanzen

u. ander. Unge-
ziefer werden
100% ig ver-
nichtet durch
mein in 40 jäh-
riger praktisch.
Erfahrung ver-
vollkommenes
Verfahren.
Kein Ausschweife
Kein Geruch
Kein Mobiliar-
schäden
Kein Giftgefahr.
Die Räume könn-
en am gleichen
Tag wieder be-
nutzt werden

E. Meyer

Mannheim

Co. Lin. rabe 10

Tel. 253 18

43/55K

**Rapel- und
Schlaffia-
Matratzen**

kauft man am
billigsten bei

Luz

Pfister- und
Tapeziergeschäft

T 5, 18.

Chettanbärchen

**Berliner
Atelier**

Inh. Kregeloh

D 3, 8

Planken

6 Paßbilder

Mk. 2.00

6 Postkarten

Mk. 4.50 an



Purplex

Bodenrein

Pulver

gründlich säubert

alle Fußböden

aus Holz u. Stein

Paket 35 Pf.

Ausreichend für

2 große Zimmer

Erhältlich in allen

einricht. Geschäften

Der ewige Traum

Ein packender Abenteuerfilm mit
Sepp Rist - Brigitte Horney
Buch u. Spielleitung: Dr. A. Panck
Vorh. u. a.: Neuer Farben-Tonfilm
Die interessante Ufa-Ton-Woche
Letzte Tage! 2.40 4.00 6.00 8.30

UNIVERSUM

Auch Bußtag!

Alle braven Kinder

kommen
morgen **Mittwoch, 2.30 nachm.**
Einlaß ab 1.30 Uhr

zu den herrlichen deutschen
Märchen-Festspielen



**Schneewittchen
und die 7 Zwerge**

„Die Sternhaler“
und
„Der Bart der Zauberer“

leben Kinderherz in Freudensimmung

Kleinste Eintrittspreise

für jedermann erschwinglich

Kinder ab 30 ct Erwachsene ab 50 ct

Kauft heute schon Karten im voraus!

ALHAMBRA



Hockenheim

Verbrauchsprüfung

am 18. November 1934

für serienmäßige viersitzige DKW-Frontwagen

veranstaltet auf Anregung der Auto-Union A.-G. unter Kontrolle des
DDAC und des NSKK.

	fuhr mit 1 Liter 5 erst. R.	verbrauch auf 100 km
I. PREIS Herr Rehberger . . .	41,9 km	4,78 Liter
100 Liter Brennstoff		
II. PREIS Frau Wägener . . .	40,7 km	4,92 Liter
50 Liter Brennstoff		
III. PREIS Herr Heller	37,5 km	5,34 Liter
25 Liter Brennstoff		
IV. PREIS Herr Dostmann . . .	36,4 km	5,51 Liter
V. PREIS Herr Freudenhammer	34,4 km	5,83 Liter

Der Verkauf der Siegerwagen und die Ausübung des Kundendienstes
geschah durch die DKW-Vertretungen

Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H., Mannheim
Hafengarage - Jungbuschstr. 40, am Verbindungskanal - Tel. 26141 140

Auto-Moser G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Am billigsten fährt man mit DKW!

Deutsche Hausmusik

zum Tag der Hausmusik am 20. November

Alle Mann an die Pulte — fanget an!

Von Prof. Hans Joachim Moser

Die seit einigen Jahren bestehende Einrichtung eines besonderen Tages der deutschen Hausmusik, den man mit dem Fest der Musikheiligen Sancta Cecilia verbunden hat, ist auch diesmal wieder da und wird hoffentlich im Bündnis mit Rundfunk und allerlei konzerthaften Veranstaltungen immer mehr das ihr vorgesehene Ziel erreichen. Dies Ziel ist, das deutsche Haus wieder singend und klingend zu machen, und zwar nicht bloß durch das Anstellen von Radio und allerlei Musikmaschinen, sondern durch das Selbstmusizieren seiner Bewohner. Ginge man bloß vom äußerlichen Klangergebnis aus und wollte man dieses sozusagen nur mit Konzertsitzstühlen beurteilen, so würde wohl in der Mehrzahl der Fälle der übermittelten Hausmusik ein höherer Preis zuzusprechen sein als der tonkünstlerischen Hausleistung von Laien. Aber darauf kommt es eben nicht an, sondern auf die seelischen Gewinne, die von dem einträchtigen und ernstlichen Gemeinschaftsbemühen der Hausmusikanten zu erwarten sind.

Welche innere Beglückung ereignet sich immer wieder und unsehbar, wenn Eltern und Kinder gemeinsam ein mehrstimmiges Liedchen und Abendgebet zu singen versuchen und sich dazu innerlich und äußerlich zusammenschließen! Welche Freude, wenn da Geschwister und Freunde Kammermusik machen — und sei es selbst bloß ein schlichtes Violinduett und eine sauber und herzlich gespielte Klavierfonate! Welche Bereicherung gar, wenn solche häusliche Musikpflege zum Streichquartett, zum Klaviertrio, zum Klavierquintett der Wiener Klavierer emporwächst, wenn man die herrlichen Altmeister der Reformation mit Gesang, Blockflöten und alten Violinen zum Klang zu erlösen versteht! Welche heitere Lust und echte Gesellschaftlichkeit erwacht aus dem Kanonengesang! Und was alles kann man sich mit gutem vierhändigen Klavierspiel ins stille Zimmer hereinbannen von den deutschen Tänzen Schuberts bis zu Bruckners himmlischen Einfönten...

Freilich: sollen sich die Segensträfte und die Beglückungsfähigkeit wahrer Hausmusik tatsächlich einstellen, so muß man über zweierlei Schwächen und Hemmungen hinauszufragen wissen: über die Spießigkeit und über die Stümperei. Die Spießigkeit? Ja, seit den Wiedererweckungen des sonst so hochverdienten Heinrich Wilhelm Rieth hatet an dem Begriff Hausmusik leicht ein gewisser, etwas muffiger Lavenbeluft und Schnupftabaksgeruch, Haus-

musik wäre dann eine künstliche, innerlich etwas unwahre Zurückraubung des Gefühls auf Jean Paul und Spitzweg (was übrigens ja noch garnicht so schlimm wäre!), vielmehr noch auf das Allerphilerlichste der Postulaten- und Schlagbaumzeit, hätte also mit uns selbst und unserem eigentlichen Fühlen so gut wie nichts mehr zu tun. Das darf nicht sein! Es gibt technisch und in der Ausdehnung durchaus beachtenswerte Musik auch großer Meister und bester Kleinmeister voll freien Atems und von wahrer, harter, gegenwartsnaher Haltung, die dem Hausmusikantenkreis ein tüchtiger Fachmusiker immer mit Freuden namhaft machen wird. Kirchner und Volkmann, Göh und Cornelius wären die Feinen, Kleinen, von denen man zu Schuberts und Beethovens kleineren Werken, zu Segenietem von Bach und Händel, Mozart, Schumann, Brahms und Hugo Wolf emporzuheben sich bestreben mag.

Und Stümperei? Ja, zwischen jedem Nicht-

können und atemberaubendem Alleskönnen der Virtuosen liegt ein weites, liegt das eigentliche Feld. Ohne Fleiß kein Preis, und ohne Liebe zur Sache kein Gelingen. Gewiß ist es nicht so leicht, gerade heute bei soviel anderweitiger Inanspruchnahme die Jugend beim Privatunterricht und beim instrumentalen Leben zu erhalten, und die Klage der Eltern ist nur zu bekannt, für den Klavierunterricht und die Geigenstunde sei kein Geld da. Und doch — wo ein Wille ist, findet sich meist auch ein Weg. Manch einer hat doch immer noch das Geld für diese und jene eigentlich nicht so brennende Anschaffung und läßt darüber eine Anlage seines Kindes unausgebildet, aus deren Entfaltung der junge Mensch dermaleinst eine Fülle von gesellschaftlichen Vorteilen und von Lebensbereicherung ziehen könnte. Da gilt es, selbst wenn es im Augenblick einmal lästig und schwierig ausseht, auf weite Sicht für die künstlerische Ausbildung der anvertrauten



Musik im Hause Johann Sebastian Bachs (nach einem Gemälde)

fragen Menschen etwas zu wagen. Wie oft hört man später vereinsamte und unfröhliche Menschen, wenn andere fröhlich und mit bescheidener Kunstfertigkeit doch hübsch im Hause musizieren, grämlich sagen: „Ja, wenn mir meine Eltern solchen Unterricht gönnen hätten, oder wenn ich strenger beizugehen dazu angehalten worden wäre — dann könnte ich das jetzt auch und wäre froh und glücklich — veräuferte Gelegenheit...“ Die andere Form von Stümperei aber ist jener Hochmut eines schlechten Dilettantenstums, sich ohne entfernt zureichendes Können an die hohen Musikwerke zu wagen, weil man alles Vorherige auch schon in oberflächlichen Kostproben durchlebt hat. Da gilt erst einmal Ehrfurcht zu lernen...

Wenn heute die allgemeine Sehnsucht wieder nach Befehlung und Verinnerlichung des deutschen Hauses und Familienlebens geht, so wird kaum ein zweites Gebiet so uner schöplich reiche Möglichkeiten bieten, ihnen einen herzerwärmenden und alle aneinander bindenden Inhalt zu geben, als gerade die Hausmusik. Opernkunst und Podiumskunst sind ganz gewiß entscheidend wichtig für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der großen deutschen Tonkunst. Aber ihr bestes Publikum, ihr unentbehrliches Parterre von wahren Liebhabern und Sachkennern erhalten auch sie nur von den aktiven Hausmusikanten her. Also auch unter solchen Umständen kann man nur herzlich rufen: „Alle Mann an die Pulte — fanget an!“

Vom Winterhilfswerk

Großsachsen, 20. Nov. Bei der am Sonntag durchgeführten Eintopfaktion (einschl. Wirtschaften) ein. Ferner wurde von der G. J. bei ihrem Verarbeiten der Betrag von 4.65 RM für das W. H. W. gespendet. Leider wird die Eintopfaktion-Zusammenkunft mit dem Lohnsteuerabzug verwechselt. Die Spender werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus den Listen zu ersehen ist, wer den Lohnsteuerabzug für das W. H. W. abführt, da vor dem Namen jeweils die Buchstaben W. H. W. stehen. Es kann sich daher nicht der eine nach dem anderen richten. Deshalb gebe jeder mehr bei der nächsten Sammlung. Allen denjenigen, die sich freiwillig in den Dienst der Sammlung gestellt haben, sowie allen Spendern sei hiermit herzlich gedankt. Nur die Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit der Volksgenossen kann zur Volksgemeinschaft und die Parole unseres Führers „Keiner darf hungern oder frieren“ zum segreichen Ende führen.

Aufführung eines Oratoriums

Ladenburg, 20. Nov. Der katholische Kirchenchor „Cäcilia“ Ladenburg, führt am Sonntag, den 25. November, abends 8 Uhr, im Saale des „Bahnhofs-Hotel“ das Oratorium „Die heilige Cäcilia“ für Soli, gemischten Chor und Klavierbegleitung mit verbindendem Text und lebendem Bildern auf. Als Solisten wurden gewonnen: Fr. Franziska Schmitz, Sopran, Heinrich Harm, Tenor und Jean Fred. Bah. Die gesamte musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Chorleiters Hermann Schanz. Die Klavierbegleitung hat Fr. Ida Sohn übernommen.

Mannheimer Musik-Lehrer und -Geschäfte empfehlen sich:

ALLE INSTRUMENTE für die Hausmusik

wie Zithern, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Hohner-Harmonikas

finden Sie in großer Auswahl im Fachgeschäft
MUSIK-HAUS E. & F. SCHWAB
(Inhaber: Herbert Schall)
K 1, 5b Breite Straße

Großes Lager in Noten für alle Instrumente - Schallplatten
Reparaturen aller Art fachmännlich u. gewissenhaft

Käte Back Solistin - Dipl.-Violinlehrerin
Mannheim O 5, 9

Herbert Bertram Pianist und staatl. gepr. Klavierpädagoge
Elementar-, Mittel- u. Oberstufe
Tullastraße 18

Bründlichen Klavier-Unterricht erteilt
Wilma Berrer staatl. gepr.
A 3, 2 - Telefon 31778

staatl. gepr. Klavierpädagogin
Gertrud Dorner
Döberhallenstraße 12 - Telefon 33811

staatl. gepr. Klavierpädagogin
Maria Degen
Mannheim-Kirchhof - Reilbühlstraße 8
Telefon 50394



„Und Mein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier...“
Können Sie Handharmonika spielen? Das ist eine sehr angenehme Unterhaltung. Auch wenn Sie ganz unmusikalisches sind erlernen Sie das innerhalb weniger Stunden. Hören Sie sich die guten Hohner-Instrumente mal an bei

W. Feldmann
Musikinstrumentenbau
Mannheim, S 2, 9 - Telefon 29970
Offizieller Hohner-Vertreter

Lauten- und Geigenbauer - F 3, 1, 2 Tr.
Kurt Hoyer
Fachgeschäft für alle Zapf- und Streichinstrumente - Anerkannt feinste Reparaturen.

staatl. anerkannt. Musiklehrerin - Klavier- u. Solo-Repetition
Betta List
P 7, 1 - Telefon 21888

Konzertsängerin - Gesangspädagogin
Diplom u. staatl. Anerkennung
Johanna Pfaeffle
B 8, 29 - Telefon 22970

dipl. u. staatl. gepr. Lehrerin für Klavier
Emmy Reichert
Elisabethstraße 4 - Telefon 41977

staatl. anerkannte Klavierlehrerin
Gebörbildung - Goethestr. 14, Tel. 41978
Paula Ströck-Rincklöff

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene - mäßiges Honorar - erteilt
LINA SCHMITT
staatl. anerkannte Lehrerin für Klavier
Lortzingstraße 22, 2 Tr., (Ecke Wulfböhr. 22-35), Tel. 53398

LUISE BLOCHMANN

Diplom-Musiklehrerin - Kobellstraße 22
Klavier - Theorie

Musikhandlung
August Kebler
Gegründet 1887
NOTEN - SAITEN
D 2,1 (Verläng. Konstr.)
Telefon 31819

Eise Flohr
staatl. anerkannte Gesangslehrerin
Mannheim - Fudenheim
Schellstr. 2, Tel. 52627

Bründlichen Violin- und Klavier-Unterricht
TH. HOLLENBACH
L 12, 7 - Langjähriger Musikpädagoge
Mäßiges Honorar. - Jedem meiner fortgeschr. Schüler ist ohne bes. Zuschlag Gelegenheit geb. sich im Ensemble auszub. Anmelde-jed. Nachm.

Heckel
Pianos neu und gespielt. Musikalien, Saiten, Instrumente für die Hausmusik
Konststraße 0 3, 10

Musik-Instrumenten-Geigenbau
Saiten und alle Zubehöre
Heinrich Kebler
jetzt Lindenhofplatz Telefon 25536

Diplom-Lehrer
Handharmonika-Unterricht
Gustav Kull
Mannheim, S 2, 8

Konzertsängerin, staatl. anerkannt. Gesangspädagogin, Chorleiterin der Berufsvereinigung weiblicher Angestellten,
Nora Vogel-Zimmermann
Friedrichsring 34 Tel. 28217

Opern- und Konzertsängerin
Gesangs-Pädagogin
Mitglied der Prüfungskommission
Auguste Bopp-Glaser
Elisabethstr. 4 - Telefon 40391

Otto Horlacher
Gesangspädagoge
A 3, 6 Tel. 293 09

Pianistin, staatl. anerkannt. Klavierpädagogin
Ausbild. I. Staatsexamen u. Konzertschule Bas. Unterrichtsamt bei Anfängern und Wiederanfängern. Unterr. I. Blockflöte
Luise Schatt-Eberts
Mollstr. 8 park. Rücksicht nach fernmündl. Anmeldung, Rufnummer 43669

Diplom-Musiklehrerin
Unterricht in Klavier und Harmonik
Hildegard Kadel
Mittelstr. 3 - Tel. 51513

Klavier - Kammermusik
Pädagogische Kurse
Willy Rehberg
Eise Rehberg-Kerll
staatl. anerkannt
Klavier - Klaviermethodik
Hobelstraße 1

Musik-Grosch
liefert alles
billig und gut
Qu 2, 17

Seit 1866
Piano- u. Flügel-Fabrik
SCHARF & HAUKE C 4. 4
Erstklassige Fabrikate
Das schöne und preiswerte Weihnachtsgeschenk

Dipl.-Klavierpädagogin
Erika Seiler
11918 Windeckstraße 12

staatl. anerkannte Klavierpädagogin
Hildegard Stocker
H 5, 14 Telefon 33818

Lehrer für Gitarre und Zither
Josef Storz
Lameystraße 20

Musik machen ist besser
als Musik hören!

Diplom-Musiklehrerin
Klavier-Theorie
Luise Blochmann
Kobellstraße 22

Konzertsängerin. Ausbildung für Beruf und Haus, staatl. anerkannt. Zeitgemäße Honorarvereinbarung
Lisa Brechter
Telefon 43634 L 12, 8

Musikdirektor
staatl. anerkannt. Klavierlehrer. Einzelunterricht (m. Theorie)
Albert Guggenbühler
O 7, 20 Telefon 23081

Gegenstudien von Erstbeginnern an auf bewährter, moderner, rasch fördernder Grundlage.
Inka von Linprun
L 3, 1-2 - Telefon 266 94